Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

6.12.1940 (No. 288)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1413186

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

PARTEIAMTLICHE TAGESZEITUNG

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven. Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Östringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 10), für die 78 mm breite Millimeter-Zeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg. Private Gelegenheitsanzeigen, einspaltig, 22 mm breit, in der Grundschrift Wort (außer Stellenangebote) 6 Rpfg., Ueberschriftswort (fett) 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschl. 21 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse: Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842. Nach 19 Uhr: 1843 u. 1844. Geschäftsst. Jever 524.

Nr. 288 | Wilhelmshaven, Freitag, den 6. Dezember 1940 | 10. Jahrgang

Wieder schwamm den betrübten Lohgerbern ein Fell fort

Britischer Dollar-Traum zerrann

London freute sich zu früh über angeblichen amerikanischen Kreditvorschlag

New York, 6. Dezember.

Mit großer Erleichterung wurde am Dienstag in London die Nachricht der „New York Herald Tribune" aufgenommen, wonach der Präsident der Federal Reserve System, Eccles, auf einer geheimen Sitzung der Bankiers, Industriellen und Wirtschaftler den Vorschlag einer amerikanischen Anleihe für England in Höhe von 2,5 Milliarden Dollar gemacht haben soll. Amerika sollte nach diesem angeblichen Kreditvorschlag Eccles als Sicherheit hierfür das Pfandrecht auf die Goldproduktion des Empires während der nächsten fünf Jahre erhalten. Um so betrübter war man in London, als wenige Stunden später Eccles diese Nachricht energisch dementieren und erklären ließ, daß er über diese Meldung sehr aufgebracht sei.

Die betrübten Lohgerber an der Themse, die auch dieses Fell fortschwimmen sahen, ließen, um einer angekündigten Erklärung Eccles zuvorzukommen, schleunigst durch Reuter den angeblichen „genauen Text" der Rede verbreiten, aus welcher die Information herrühren soll. Nach dieser Story Reuters soll Eccles erklärt haben: „Ich finde, wenn man alle Elemente der finanziellen Lage untersucht, so sollte man überlegen, ob es gut oder nicht gut wäre, verfügbare Kredite zu geringem Zins zu vergeben, um den Engländern zu helfen, wobei man als Garantie ihr Gold, ebenso wie ihre Werte hier, in Kanada und anderorts nehmen könnte."

Diese Meldung, die Reuter umgehend nach dem Dementi von Stapel ließ, ist bezeichnend für die Kriegsnöte Englands, unter denen die Finanzsorgen nicht die geringsten sind und die einst so großsprecherischen Kriegstreiber veranlassen, sich verzweifelt auch mit ihren Kreditwünschen an die Hilfe Amerikas als letzten rettenden Strohhalm zu klammern.

Blockademinister spielt den starken Mann

Verzweifelter Versuch, die Kreditwürdigkeit Englands zu rehabilitieren

Stockholm, 6. Dezember.

Nachdem die Versuche Londons, durch kaum zu überbietende Sentimentalitäten und Greuelnachrichten eine Verstärkung der amerikanischen Hilfe zu erreichen, nicht den erwünschten Erfolg hatten, ist der Blockademinister Dalton dazu ausersehen, im Unterhaus nunmehr den starken Mann zu spielen, um dadurch die Kreditwürdigkeit Englands zu rehabilitieren. Es verträgt sich allerdings wenig mit der kürzlich in der „Times" gepriesenen „Wahrheitsliebe Londons", wenn Dalton erklärt: „Ich glaube, daß der wirtschaftliche Druck, den wir ausüben, die Waage immer mehr zu unseren Gunsten senken wird."

Allein der 2. und 3. Dezember, wo deutsche Torpedos 191 500 BRT. britischen Schiffsraum auf den Grund des Meeres schickten, dürften die Welt eines besseren belehrt haben.

Zwar sei die Führung eines Wirtschaftskrieges eine langsame Angelegenheit, meint Dalton und versucht, den Engländern und der Welt mit einem Oelmangel in Deutschland Hoffnung machen zu können, indem er behauptet, daß die deutschen Vorräte jetzt überall viel geringer als zu Kriegsbeginn seien. Er empfehle dem Luftfahrtministerium, vor allem die Oellager in Deutschland anzugreifen.

Nachdem der „Würgegriff des Hungers", mit dem London bei Kriegsbeginn drohte, abgeschlagen wurde und einen gefährlichen Gegenstoß Deutschlands auslöste, soll es nun der Oelmangel sein, mit dem England Deutschland zu Boden zwingen möchte.

Wie trügerisch diese Hoffnung ist, hat der Führer in seiner letzten Reichstagsrede am 19. Juli eindeutig festgelegt, indem er erklärte: „Die Versorgung mit Brennstoff ist in den Vorräten eine reichliche und die Kapazität unserer Produktion eine steigende, und in kurzer Zeit — selbst beim Versiegen jeder Einfuhr — eine für unseren Bedarf vollkommen genügende."

Das Gaukelspiel des britischen Blockadeministers ist also umsonst. Die Weltöffentlichkeit wird nach den bisherigen Erfahrungen den Worten des Führers mehr Glauben schenken als den verlogenen Phantasien eines Dalton.

„Noch während des Verhörs!"

Wie die Schwindelmeldungen des britischen Luftfahrtministeriums entstehen

Berlin, 6. Dezember

Dem britischen Luftfahrtministerium widerfährt mit seinem Nachrichtendienst eine Panne nach der anderen. Es vergeht kein Tag, ohne daß eine „Siegesmeldung" über den Einsatz der RAF. weitgehend „abgewertet" werden muß oder von neutralen Augenzeugen als plumper Schwindel aufgedeckt wird. In der Absicht, der sinkenden Glaubwürdigkeit wieder etwas auf die Beine zu helfen, veranstaltete man nun eine Pressefahrt neutraler Berichterstatter nach einem Kriegseinsatzflughafen, wo sie sich etwas von den britischen Piloten erzählen lassen sollten. Das war, wie sich bald herausstellte, vom Standpunkt der englischen Propaganda aus betrachtet, äußerst leichtsinnig gehandelt, denn die inzwischen erschienenen Veröffentlichungen der Berichterstatter über ihren Besuch des RAF.-Flugplatzes geben erst recht Aufklärung über das Zustandekommen der britischen Schwindelnachrichten.

Der Londoner Vertreter des schwedischen Blattes „Nya Dagligt Allehanda" z. B. berichtet zunächst von dem interessanten Eingeständnis der britischen Flieger, daß sie mehr als 8000 Meter hoch über dem Reichsgebiet fliegen müssen, um mit einiger Aussicht der äußerst wirkungsvollen Abwehr entgehen zu können. Dann erlebte der schwedische Journalist einen bezeichnenden Zwischenfall. Als gegen 4 Uhr früh einige zurückkehrende britische Maschinen sich dem Flugplatz näherten, erschienen gerade deutsche Flieger über dem englischen Rollfeld. Zwei britische Maschinen meldeten, sie hätten nur noch für kurze Zeit Benzin. Darauf wurde den Flugzeugführern anheimgestellt, zu landen oder ihre Maschinen preiszugeben und mit Fallschirmen abzuspringen. Der Korrespondent verrät nicht, welche Wahl getroffen wurde, aber der Vorfall zeugt doch für die große Hochachtung, die die britischen Piloten vor ihren deutschen Gegnern haben.

Der schwedische Berichterstatter fährt dann wörtlich fort: „Die zurückgekehrten Flieger melden, 15 bis 16 Tonnen an Bomben abgeworfen zu haben und mehrfach im Lichtkegel der deutschen Scheinwerfer in Bremen und in Holland gewesen zu sein. Noch während des Verhörs (!) gibt schon das Luftfahrtministerium seine Verlautbarung heraus, die in den allerersten Morgenstunden dem Kollegen vom Informationsministerium in dessen Schutzraum vorgelesen wird und dann über die ganze Welt hinausgeht."

So ähnlich mußte man sich allerdings ein Verfahren vorstellen, bei dem sich der Inhalt der Meldungen grundsätzlich von der Wahrheit fernhält! Nicht einmal der Abschluß des Verhörs der Piloten wird abgewartet, ganz zu schweigen von einer gewissenhaften Ueberprüfung der Angaben. Wie notwendig eine Kontrolle ist, bewies erneut kürzlich der Besuch des englischen Königs auf einem britischen Nachtflughafen, bei dem er schamlos von einem Piloten angelogen wurde, der ihm das Märchen von dem überhaupt nicht stattgefundenen „Großangriff" der RAF. auf Berlin neu auftischte, obwohl inzwischen die Lügenhaftigkeit, in diesem Falle vor aller Welt, offen zutage lag.

Man kann wirklich nicht behaupten, daß die Pressefahrt den damit verbundenen Absichten des britischen Luftfahrtministeriums irgendwie entsprochen hätte, denn die Erlebnisse und Feststellungen der neutralen Journalisten sind für die RAF. mehr als peinlich.

Von einem englischen Jäger feige abgeschossen

Der Schwiegersohn Chiappes schildert die Vorgeschichte des neuesten Mordes des Intelligence Service

Genf, 6. Dezember

Der Ermordung Chiappes widmet die bekannte politische Wochenschrift „Gringoire" seine Titelseite, in deren Mittelpunkt bemerkenswerte Feststellungen des Schwiegersohnes des Oberkommissars, de Carbuccia, stehen.

Carbuccia beschuldigt die Engländer offen, seinen Schwiegervater und dessen Freund ermordet zu haben. In Vichy habe eine bedeutende Persönlichkeit des diplomatischen Korps, die die Engländer gut kennt, Chiappe folgenden Rat gegeben: „Vermeiden Sie zu sagen, wann Sie abreisen werden. Geben Sie nötigenfalls eine falsche Reiseroute an, sonst wird Sie der Intelligence Service nicht ankommen lassen!"

Chiappe habe dann Weisung erhalten, sich eilends auf dem Luftwege auf seinen Posten zu begeben. Am Vorabend habe der britische Nachrichtendienst eine sehr heftige Attacke gegen ihn geführt und ihn gröblichst beschimpft, weil er einwilligte, dem neuen französischen Staate zu dienen.

„Zwei Stunden später", so berichtet Carbuccia weiter, „stürzte das Flugzeug Chiappes nicht weit von zwei englischen Flugzeugträgern in Flammen ab, feige abgeschossen von einem englischen Jäger. Man möge nicht ein Mißverständnis geltend machen. Seit dem Waffenstillstand sind die Flügel und Schwanzstücke aller französischen Flugzeuge mit gelber Farbe bemalt, eben, um ein Mißverständnis zu vermeiden."

Wo bleibt die Illustration der Lügen?

Stockholm, 6. Dezember.

Der Londoner Korrespondent von „Nya Dagligt Allehanda" zitiert am Donnerstag „Daily Expreß", der sich darüber beklagt, daß die Photographien, die von englischen Aufklärungsfliegern unter Todesgefahr in Deutschland aufgenommen würden, nicht veröffentlicht werden. „Warum kommt das englische Ministerium nur immer mit Verlautbarungen über Beschädigungen der deutschen Industrie, warum werden die Verlautbarungen nicht illustriert? Unsere Aufklärungsflieger setzen ihr Leben aufs Spiel, aber das Ministerium legt die Photographien zu seinen Akten.

*

Man kann das Bedauern des „Daily Expreß" nur teilen; denn auch in Deutschland sähe man solche Photographien zu gern. Das britische Luftfahrtministerium hat es jedenfalls mit Recht vorgezogen, etwaige Photographien tief in den Akten zu vergraben. Es wäre ja auch beschämend, wenn in England jemand zu sehen bekäme, wie die Erfolge der RAF. in Wirklichkeit aussehen. Bilder lassen sich eben nicht so schnell und massenhaft fälschen wie die Verlautbarungen des britischen Luftfahrtministeriums, die täglich das Blaue vom Himmel herunterlügen, wobei nur an die „Zerstörung der Berliner Bahnhöfe" und die „Coventrierung Kölns" erinnert sei.

Milde Gaben für den King!

Zur Rettung der Fenster seiner Schloßkapelle

Genf, 6. Dezember

Die englische Regierung eröffnete einen Feldzug für die Sammlung von Mitteln zur Rettung der Glasmalereien der Fenster der St. Georg-Kapelle im Schloß des englischen Königs. Es handelt sich dabei um die Kosten der Herausnahme der Fenster. Der sparsame englische König, der erst kürzlich mit der sonderbaren persönlichen Spende von noch nicht 10 000 Mark für die Londoner Luftkriegsopfer an die Oeffentlichkeit trat, läßt sich also sogar die Kosten für die Glasarbeiten an den Fenstern seiner Schloßkapelle von seinen Landsleuten vorstrecken, noch dazu durch Sammlung milder Gaben.

Sie drücken sich vor der Wahrheit

Schiffsverluste vom 2. und 3. Dezember verheimlicht — Croß und Alexander schweigen sich aus — Ausweichende Erklärung Sir John Andersons

Stockholm, 6. Dezember

Es gehört zum Wesen der britischen Verschleierungspropaganda, Schiffsverluste überhaupt nicht oder zum mindesten so verspätet bekanntzugeben, daß diese Nachricht durch einen neuen Schlag der deutschen Gegenblockade längst überholt ist.

So ist amtlicherseits in London über die großen Verluste der englischen Schiffahrt am 2. und 3. Dezember noch kein Wort laut geworden. An diesen, für England schwarzen Tagen sind von deutschen U-Booten 23 Schiffe mit insgesamt mindestens 162 600 BRT. versenkt worden, dazu ein britischer Hilfskreuzer von rund 17 000 BRT., der aus dem Geleitzug herausgeschossen wurde. Die Versenkung zweier weiterer britischer Schiffe des Geleitzuges von zusammen 16 000 BRT. ist wahrscheinlich.

Auch diesen empfindlichen Schlag versucht London der Oeffentlichkeit zu verbergen, um seine üble Lage zur See nicht allzu deutlich werden zu lassen. Es ist bezeichnend, daß sich die britischen Marinesachverständigen Croß und Alexander vor der Beantwortung von diesbezüglichen Anfragen im Unterhaus drückten.

Statt ihrer unterschlägt der Lordpräsident des britischen Staatsrats, Sir John Anderson, am Mittwoch konkrete Angaben und versucht die Abgeordneten mit der ausweichenden Antwort zu vertrösten, das sich zwar die Bedrohung der Seeverbindungswege Englands in den letzten Monaten sehr zugespitzt habe, und daß die Regierung die Lebenswichtigkeit dieser Frage keinesfalls unterschätze, daß man aber keine Anstrengung spare, um eine baldige und wirksame Lösung dieses ernsten Problems zu finden.

Schon Voltaire hat die Verlogenheit Londons gebrandmarkt und gesagt, London würde einmal gerechterweise an der Borniertheit zugrunde gehen, Tatsachen grundsätzlich anstatt nach spätestens 24 Stunden frühestens nach 48 Stunden anzuerkennen.

Durch Lügen sind Tatsachen nicht aus der Welt zu bringen. Das hat sich gezeigt, als England noch Polen und Frankreich für sich kämpfen ließ. Es wird sich auch jetzt bestätigen, wo Britannien selbst die deutschen Schläge zu Wasser und aus der Luft zu spüren bekommt.

SOS-Rufe eines griechischen Tankers auf Englandfahrt

New York, 6. Dezember

Macky-Radio fing SOS-Rufe des griechischen Tankers „Taygetos" (4295 BRT.) auf. Das Schiff ersuchte dringend um Hilfeleistung, gab jedoch keinen Grund dafür an. Auch die Position des Tankers wurde nicht mitgeteilt. Es wird jedoch angenommen, daß sich die „Taygetos" in der Nähe der englischen Küste befunden hat.

Starke Brände in London und Birmingham

Auch Southampton und andere Städte erneut angegriffen

Berlin, 6. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Donnerstag bekannt:

In der Nacht zum 4. 12. griffen Kampfflugzeuge trotz schlechter Wetterlage London und Birmingham an. In den Londoner Stadtteilen Paddington, Kensington Battersea wurden starke Brände beobachtet. Auch in Birmingham entstanden nach heftigen Explosionen neun große und zahlreiche kleine Brände. Ferner wurden Southampton und einige andere Städte angegriffen. Am Tage beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe auf Aufklärungsflüge. In der Nacht zum 5. 12. richteten sich Angriffe gegen Süd- und Mittelengland.

Britische Häfen wurden weiterhin vermint.

Einige britische Flugzeuge warfen in der Nacht in Westdeutschland Bomben und beschädigten einige Wohnhäuser.

Gestern wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon zwei durch Flakartillerie. Drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Trotz schlechter Sicht und grober See

Britisches Flugzeug durch Bewachungsfahrzeug abgeschossen

Berlin, 6. Dezember

Im Laufe des Donnerstag vormittag versuchte ein britisches Torpedoflugzeug ein deutsches Bewachungsfahrzeug in der Nordsee anzugreifen. Trotz schlechter Sicht und starkem Seegang gelang es dem Bewacher, das feindliche Flugzeug abzuschießen, ehe dieses den beabsichtigten Torpedoangriff zur Durchführung bringen konnte.

Englischer Geleitzug von deutschen Fernkampfbatterien wirkungsvoll beschossen

Berlin, 6. Dezember

Am 5. Dezember, in der Abenddämmerung, beschossen deutsche Fernkampfbatterien einen englischen Geleitzug, der dicht unter der englischen Küste aus dem Kanal durch die Straße von Dover nach Osten zu gelangen versuchte. Einige Schiffe erhielten Treffer. Auch die Hafeneinfahrt von Dover wurde wirksam beschossen.

„In Blitzkriegmanier angegriffen"

In den Trümmern von Southampton und Bristol Keine Entschädigung für ruinierte englische Geschäftsleute

Berlin, 6. Dezember.

Nach dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht haben deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 4. 12. trotz schlechter Wetterlage London und Birmingham erneut mit großem Erfolg angegriffen. Diese Tatsache wird sogar von Reuter zugegeben, der mit ungewohnter Offenheit erklärt, das Birmingham in der Nacht zum Mittwoch seinen größten Angriff seit einer Woche erlebt habe. Mehrere Brände seien entstanden, darunter „eine Anzahl ernsthafte".

Angesichts der Ausdehnung der Angriffe seit die Zahl der Verluste „überraschend gering" gewesen. Was wieder einmal bestätigt, mit welcher Treffsicherheit die deutschen Flugzeuge, im Gegensatz zur RAF., die tatsächlich kriegswichtigen Objekte von den reinen Wohngegenden zu unterscheiden wissen.

Die amerikanische Agentur United Preß berichtet, daß die deutschen Bomber nach einem kurzen Angriff auf London nach Birmingham weitergeflogen seien, das in Blitzkriegmanier angegriffen worden sei.

Bei den Angriffen, die am frühen Abend begannen und mit nur 20 Minuten Unterbrechung bis nach Mitternacht angehalten hätten, hätten sechs Bezirke der Stadt schwer gelitten. Viele Geschäftshäuser und andere Gebäude seien dem Erdboden gleichgemacht worden. Die erste Welle der Angreifer habe nicht weniger als 90 Minuten über der Stadt gekreist, und schon nach kurzer Pause sei der Angriff mit größter Heftigkeit wieder aufgenommen worden.

Ueber die Lage in Southampton berichtet die Agentur Associated Preß, daß übermüdete Feuerwehrleute immer noch Ströme von Wasser in die brennenden Trümmer lenken müßten. Aehnlich sehe es in Bristol aus. Dort wird immer noch fieberhaft an der Wiederherstellung des Verkehrswesens gearbeitet, um wenigstens den nicht zerstörten Teil der Industrie in Gang zu halten. Militär und Polizei versuchen den Verkehr zu lenken und leisten Hilfe bei der Wegräumung des Schuttes.

Angesichts der Ausdehnung der bei den deutschen Großangriffen entstandenen Schäden und ihrer bekannten „sozialen" Einstellung hat die britische Plutokraten-Regierung im Unterhaus jegliche Entschädigung für Geschäftsleute, deren Unternehmungen und Warenlager bei Luftangriffen zerstört wurden, glatt abgelehnt.

Daß die verstärkten Angriffe auch wichtige englische Häfen und Industriegebiete bisher nicht vermocht haben, der britischen Hauptstadt ihren Rekord als meistbombardierte Stadt des Empires zu entreißen, beweißt eine Mitteilung des Ministeriums für innere Sicherheit, wonach die Londoner seit Beginn der Luftoffensive insgesamt 1056 Stunden in den Luftschutzkellern zubringen mußten.

Plünderungen im zerstörten Coventry

Aufhebung des Kartenzwanges im Zerstörungsgebiet von Hamsterern ausgenutzt

Stockholm, 6. Dezember

Die Stadtverordnetenversammlung in Coventry sprach in einer Entschließung ihren Abscheu über die zahlreichen Plünderungen aus, die nach dem verheerenden deutschen Luftangriff vorgekommen sind. Ferner wird das Verhalten der Bewohner benachbarter Städte angeprangert, die sich die infolge der Notlage notwendige vorübergehende Aufhebung des Kartenzwanges im Zerstörungsgebiet zunutze gemacht haben, um dort Lebensmittel zu hamstern und sie dadurch der notleidenden Bevölkerung von Coventry entzogen haben.

Landesbibliothek Oldenburg

E[illegible]er Dampfer im Bereich der panam[illegible]

Sich[illegible]heitszone von britischem Hilfskreuzer angehalten und [illegible]

Frecher britischer Piratenstreich

22 deutsche Fahrgäste gegen den Protest des Kapitäns von Bord geholt — Ungeheure Empörung in der brasilianischen Oeffentlichkeit — „Kollektive Beleidigung ganz Amerikas" — Schärfste Sprache in Brasiliens Presse

Rio de Janeiro, 6. Dezember

United Preß meldet einen Ueberfall, dem der brasilianische Dampfer „Itape" durch einen britischen Hilfskreuzer im Bereich der panamerikanischen Sicherheitszone ausgesetzt war. Dieser Meldung zufolge hat der britische Hilfskreuzer vor der brasilianischen Küste den brasilianischen Dampfer „Itape" angehalten und seine Last sowie seine Schiffspapiere durchsucht. An Bord der „Itape" befanden sich 22 deutsche Fahrgäste, die von dem englischen Hilfskreuzer an Bord genommen wurden. Der Kapitän der „Itape" protestierte energisch gegen den englischen Kapitän und sein Auftreten. Er machte dabei geltend, daß das Aufbringen innerhalb der panamerikanischen Sicherheitszone geschehen sei.

Der britische Piratenstreich ereignete sich am 1. Dezember in den frühen Morgenstunden. Die Aufbringung erfolgte durch den englischen Hilfskreuzer „Calvin Castle", der zehn Kanonen und zwei Luftabwehrmaschinengewehre an Bord hat. Das englische Schiff schickte ein Boot mit 20 Mann an Bord der „Itape", die sofort die Kommandobrücke, die Radiostation und die wichtigsten Positionen des brasilianischen Dampfers besetzten.

Die auffällige Tatsache, daß der Leiter des Enterkommandos der „Calvin Castle", als er an Bord des brasilianischen Dampfers „Itape" kam, bereits die Liste der Namen aller 22 deutschen Fahrgäste mit sich führte, die dann mitgenommen wurden, wird in der brasilianischen Presse als ein Skandal bewertet und dahin kommentiert, daß die Engländer in Rio de Janeiro einen Geheimsender besäßen und erspitzelte Meldungen dieser Art an britische Schiffe auf See funkten. Man sehe hierin einen Akt der englischen Spionage, die englischen Piratenschiffen Listen unerwünschter Passagiere an Bord eines brasilianischen Dampfers übermitteln. Jedermann kenne in Rio de Janeiro die hauptsächlichen Mitglieder des britischen Intelligence Service. Nur die sprichwörtliche brasilianische Geduld habe bisher die Tätigkeit dieser vom Geld mächtiger Firmen Ausgehaltenen zugelassen.

Die gesamte brasilianische Presse gibt ihrer ungeheuren Empörung über den britischen Piratenstreich Ausdruck. Die Blätter sprechen von einer kollektiven Beleidigung ganz Amerikas durch das von England gegen Brasiliens Souveränität verübte Attentat. Die Zeitung „Diario Carioca" erklärt die Ereignisse für einen schweren Schlag gegen die Beziehungen Brasiliens mit England, da sie eine offensichtliche Verletzung nicht nur von Brasiliens Rechten als neutralem Land, sondern sogar der brasilianischen Souveränität selbst darstellten. „Diario de Noticias" nennt Englands Willkür derart unglaublich, daß man vor Ueberraschung gelähmt sei.

Brasilien verlangt sein Recht

Wachsende Empörung über den britischen Piratenstreich

Rio de Janeiro, 6. Dezember

Die brasilianische Presse beschäftigt sich weiter stark mit dem britischen Piratenstreich auf den Dampfer „Itape".

„Meiodia" erklärt unter der Ueberschrift „Ein neuer „Sieg" Englands", man höre oft die Frage, wo die Beherrscherin des Meeres, die englische Flotte, zu suchen sei. **Der Artikel trifft dann die Feststellung, daß die englische Flotte offenbar die Aufgabe habe, sich wie Piraten, bis zu den Zähnen bewaffnet, zwecks Auffindens einer leichten Beute unter die Küsten solcher Länder zu schleichen, die sich außer Gefahr glauben.**

Das Blatt erklärt dann wörtlich:

„22 Mitglieder einer befreundeten Nation, die sich innerhalb unserer Grenzen bewegten, wurden von dem Dampfer heruntergeholt. Es gibt nichts illegaleres als ein derartiges Vorgehen! Wo ist die Freiheit, wo das Recht der Selbstbestimmung, wo die Achtung vor amerikanischer Neutralität und der Oberhoheit der amerikanischen Staaten? Man hat viel von einem amerikanischen Block gesprochen. Die Stunde Amerikas kam, seine Zusammengehörigkeit zu beweisen."

Möge auch — so fährt das Blatt fort — die englische Flotte den offenen Kampf mit dem Gegner vermeiden und eine Verletzung des Eigentums neutraler Staaten vorziehen, so solle England nicht glauben, aus Brasilien ungestraft sein Opfer machen zu können. Brasilien verlange seine Recht mit der gleichen Energie, mit der es ablehne, das Recht und das Eigentum anderer zwecks Selbstbereicherung zu verletzen.

Das Blatt wurde von der englischen Botschaft in Rio de Janeiro dahin informiert, sie habe zu dem Fall keine Erklärung abzugeben. Zu den „Rechtfertigungsversuchen" des englischen Vorgehens bemerkt „Noite", wenn man das Vorgehen Englands in dem Fall „Itape" zulasse, müsse man logischerweise auch zulassen, daß irgendein Kriegführender in brasilianisches Gebiet einfällt und unter den gleichen Vorwänden aus einem Eisenbahnzug Personen feindlicher Nationalität herausholt.

Der Direktor des Abendblattes „Diario da Noite", der bisher unentwegter Parteianhänger Englands war, spricht die Hoffnung aus, daß Brasilien mit aller Energie die Auslieferung der deutschen Passagiere von der „Itape", die sich unter dem Schutz der brasilianischen Gesetze befänden, fordern werde. Auch das englandfreundliche „Journal" schreibt, das brasilianische Volk stehe einmütig hinter dem energischen Vorgehen der Regierung zur Verteidigung der Freiheit der brasilianischen Handelsschiffahrt und hoffe auf Genugtuung für die Handlungen, die die Rechte Brasiliens verletzten und nicht nur Brasilien selbst, sondern alle amerikanischen Nationen träfen.

Zu gemeinsamem Protest bereit

Lima, 6. Dezember

Nach einer Meldung der nordamerikanischen Agentur „United Preß" aus Quito hat die Regierung von Ecuador zu dem britischen Piratenstreich gegen den brasilianischen Dampfer „Itape" eine Erklärung abgegeben. Wenngleich von Brasilien noch keine offizielle Stellungnahme vorliege, sei Ecuador gemäß der eingegangenen Verpflichtungen bereit, sich jedwedem gemeinsamen Protest anzuschließen.

Nachruf Reichsmarschall Görings

Zum Tode des Generalmajors Wolff von Stutterheim

Berlin, 6. Dezember

Zum Tode des Generalmajors Wolff von Stutterheim erließ Reichsmarschall Göring folgenden Nachruf:

„An den Folgen seiner im Feldzug gegen Frankreich erlittenen schweren Verwundungen starb am 2. Dezember 1940 für Führer und Volk der Generalmajor Wolff von Stutterheim, Inhaber des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz und Ritter des Ordens Pour le mérite.

Mit ihm verliert die Luftwaffe einen Offizier, der im Weltkrieg für seine hervorragende Tapferkeit mit dem höchsten preußischen Orden und in diesem Kriege mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, und der im gegenwärtigen Kampf um die Freiheit und die Ehre Großdeutschlands als Kommodore eines Kampfgeschwaders ein einzigartiges Beispiel besten deutschen Soldatentums gegeben hat.

An Einsatzfreudigkeit und Heldenmut wird dieser hochbewährte Offizier allen Fliegern immerdar ein leuchtendes Vorbild bleiben.

Die Luftwaffe senkt in stolzer Trauer die Fahne vor diesem Toten, der der Tapfersten einer war.

Göring, Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe

In vier — fünf Zeilen

Der Führer empfing am Donnerstag in der Neuen Reichskanzlei den zur Zeit auf einer Vortragsreise in Deutschland weilenden schwedischen Forscher Sven Hedin.

Der Reichspressechef besuchte die deutschen Kriegsberichter und Journalisten in Paris, um sich über ihre Arbeit Bericht erstatten zu lassen und ihnen die Richtlinien für ihre weitere Pressetätigkeit zu geben. Reichspressechef Dr. Dietrich sprach bei dieser Gelegenheit auch die führenden Vertreter der französischen Presse in Berlin.

General Antonescu empfing SS-Obergruppenführer Lorenz, der ihm für die Hilfe dankte, die die rumänischen Militär- und Zivilbehörden bei der Umsiedlung der Rumänen-Deutschen geleistet haben. Bei dieser Gelegenheit überreichte Obergruppenführer Lorenz eine Spende des Reichsführers SS Himmler für die Erdbebengeschädigten.

Zur Kriegslage im Mittelmeer stellt der Direktor des „Giornale d'Italia" fest, daß die Ereignisse der letzten Tage die Einsatzbereitschaft und Schlagkraft der italienischen Kriegsmarine voll bewiesen habe.

Aus Anlaß des Staatsbegräbnisses des großen Staatsmannes Prinz Saionji hat ganz Japan halbmast geflaggt. Im Tokioter Hibiya-Park fand am Morgen eine feierliche Staatszeremonie in Anwesenheit des gesamten Kabinetts, von Mitgliedern des Kaiserhauses und des diplomatischen Korps statt.

Die Verhaftungswelle, mit der England dem zivilen Ungehorsamkeitsfeldzug Indiens zu begegnen sucht, fordert immer neue Opfer. Unter den zuletzt verhafteten führenden Indern befinden sich Frau Pandit, die Schwester Pandit Nehrus und Bißnathdas.

Volksschädlinge hingerichtet

Berlin, 6. Dezember

Am 5. Dezember ist der am 30. Oktober 1909 in Nordhausen geborene Hans Herbst hingerichtet worden, den das Sondergericht Erfurt am 15. Oktober 1940 als Volksschädling zum Tode und zu lebenslänglichem Ehrverlust verurteilt hat. — Der bereits mehrfach vorbestrafte Herbst hat in der Zeit von Oktober 1939 bis August 1940 in Nordhausen zahlreiche Einbruchsdiebstähle unter Ausnutzung der Verdunkelung begangen.

Am 5. Dezember 1940 ist ferner der am 25. September 1910 in Holten bei Oberhausen geborene Heinrich Peters hingerichtet worden, den das Sondergericht in Hannover am 29. August 1940 als Gewaltverbrecher wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat. — Peters, ein vielfach vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, hat sich nachts in eine Gastwirtschaft eingeschlichen und die alleinstehende Gastwirtin ermordet und beraubt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Wirksame Angriffe der Luftwaffe

Griechischer Zerstörer im Aegäischen Meer versenkt

Rom, 6. Dezember

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front haben auch am gestrigen Tage in den Abschnitten der beiden Armeen Angriffe und Gegenangriffe stattgefunden. Unsere normalen und Sturzflugbomberstaffeln bombardierten, kräftig unterstützt von Jagdfliegern, militärische Anlagen, Straßen, Brücken. Kampfwagen und Proviantkolonnen sowie auf dem Marsch befindliche Truppen. Die Straße Premeti—Perati wurde besonders wirksam und wiederholt angegriffen und an verschiedenen Stellen unterbrochen. Die Stützpunkte von Korfu, Zante und Prevesa wurden mit Bomben belegt. Bei einem Kampf zwischen einer unserer Jagdstaffeln und einer feindlichen Fliegerstaffel wurden fünf feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Am 29. November hat unser U-Boot „Delfino" einen griechischen Zerstörer im Aegäischen Meer versenkt.

In Ostafrika haben feindliche motorisierte Einheiten eine unserer Stellungen westlich von Tessenei angegriffen, sind aber sofort zurückgeschlagen worden.

Feindliche Einflüge auf Cheren und Ohinda haben weder Opfer noch Schäden verursacht. Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Jägern abgeschossen. Feindliche Flugzeuge, die über die Schweiz kamen, warfen Bomben über Turin ab. Sie verursachten einen Toten und drei Verwundete in der Nähe eines Krankenhauses. Ferner entstanden einige Brände in einer Färberei, einer Wollspinnerei und einer Teppichfabrik, die sofort gelöscht wurden. Militärische Ziele wurden nicht beschädigt.

Il quartiere generale delle forze armate comunica

„Sul fronte greco, anche nella giornata di ieri si sono svolto attacchi e contrattacchi nel settore delle due armate.

Nostre formazioni aeree da bombardamento normale ed in picchiata, in efficaci azioni di cooperazione aereo-terrestre hanno bombardato opere militari, rotabili, ponti, autocolonne di salmerie e truppe in marcia. La rotabile Premeti-Perati é stata particolarmente e ripetutamente attaccata, rimanendo interrotta in piü punti. Le basi di Corfü, Zantee, Prevesa sono state bombardate. Durante un combattimento t.a una nostra formazione da caccia e una nemica sono stati abbattuti cinque velivoli da caccia versari, due nostri velivoli non sono rientrati.

Il 29 novembre un nostro sommergibile, il „Delfino", ha affondato un cacciatorpediniere greco nel Mar Egeo.

Nell'Africa O. elementi meccanizzati nemici hanno attaccato un nostro posto a ovest di Tessenei e sono stati prontamente respinti.

Incursioni aeree nemiche su Cheren e su Ghinda non hanno causato danni ne vittime. Un velivolo nemico é stato abbattuto dalla nostra caccia.

Aerei nemici provenienti dalla Svizzera hanno lanciato bombe su Torino. Si deplorano un morto e tre feriti, nei pressi di un ospedale, taluni incendi, subito domati, di una tintoria, di un lanificio e di una fabbrica di tappeti, nessun danno agli obiettivi militari."

1000 Häuser durch Hochwasser zerstört

Schwere Unwetterschäden in ganz Jugoslawien / Schneestürme legen den Verkehr lahm

Belgrad, 6. Dezember

Aus allen Landesteilen Jugoslawiens kommen Unwettermeldungen. Infolge des starken Schneesturmes strandete in der Nähe der Insel Kak der jugoslawische Segler „Sveti Juraj". Die Besatzung konnte gerettet werden. Der italienische Dampfer „Kopodistrija", der auf der Fahrt aus Albanien nach Triest war, scheiterte in der Nähe der Insel Ugljana. Die Besatzung konnte von einem in der Nähe befindlichen Schlepper übernommen werden.

Starke Schneefälle und Schneeverwehungen haben zur Einstellung des Autobusverkehrs auf den meisten Strecken in Bosnien, Montenegro und Südserbien geführt. Auf der Landstraße zwischen Monastir und Resan blieben Postomnibusse im Schnee stecken und konnten erst nach 16 Stunden aus den Schneemassen befreit werden.

Im nordbosnischen Hochwassergebiet hat der winterliche Kälteeinbruch zu einer katastrophalen Verschlechterung der Verhältnisse geführt. So sind allein im Bezirk Batschko nach einer Meldung der „Preme" über 1000 Häuser nunmehr völlig zerstört und weitere 2000 Häuser für ein weiteres Bewohnen unverwendbar geworden. Die Brunnen sind durch ertrunkenes Vieh und eingedrungenes Wasser unbrauchbar geworden. Damit wächst auch die Gefahr der Verbreitung epidemischer Krankheiten in diesem Gebiet, und zwar um so mehr, als die Bevölkerung in Notbaracken und Heuschobern, allen Unbilden der Witterung ausgesetzt, übernachtet.

Unpolitische Kurzmeldungen

Kriegsgefangener Franzose als Wilderer

In der Nähe von München wurden bei einer Treibjagd mehrere Rehschlingen gefunden. Der Verdacht, die Schlingen gelegt zu haben, richtete sich gegen einen französischen Kriegsgefangenen, der bereits kurz vorher eine Rehgeiß mit einer Schlinge gefangen und der Ehefrau seines Dienstherrn übergeben hatte. Sein Dienstherr hatte ihm auch einen französischen Karabiner zur Verfügung gestellt und ihn damit auf die Jagd geschickt. Sowohl der Franzose als auch die art- und ehrvergessenen Dienstgeber wurden in Haft genommen.

179 Gasautomaten aufgeknackt

Geldschrankknacken sei ihm zu gefährlich gewesen, behauptete ein mehr als fünfzehnmal vorbestrafter Angeklagter vor der Bremer Strafkammer, er habe sich darum auf das Knacken von Gas-Münzautomaten verlegt. Ganze 179 Automaten hat er so seines Inhaltes beraubt. Acht Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Anordnung der Sicherungsverwahrung schützen die Volksgemeinschaft vor weiteren Untaten des unverbesserlichen Verbrechers, der schon mehrmals auch mit dem Zuchthaus Bekanntschaft gemacht hat.

Elefant mit eigenem Eisenbahnwagen

In dem in München beheimateten Zirkus Krone starb unerwartet im fast sagenhaften Alter von 107 Jahren der älteste Elefant auf Reisen, „Brahma". Er war seit Jahrzehnten der Stolz der größten dressierten Elefantenherde des Erdballs. „Brahma" stammte aus einem europäischen Zoo und galt, als er seinerzeit von Krone erworben wurde, als äußerst bösartig. Liebevolle Pflege und Erziehung machten aus ihm ein Mustertier und das Leittier der großen Herde. „Brahma" reiste in seinem eigenen Eisenbahnwaggon, in dem er fast viermal die Reise um den Erdball machte.

Wolfsplage in Lappland

Aus Schwedisch-Lappland wird gemeldet, daß sich die Lappen in einer katastrophalen Wirtschaftslage befinden. Obwohl die Preise für Renntierfleisch niedriger denn je sind, sei es den Lappen unmöglich, die Abschlachtungen einzuschränken, da sie sonst die Armenpflege in Anspruch nehmen müßten. Auch durch Wölfe sei den Lappen großer Schaden entstanden. Eine kürzliche Zählung habe ergeben, daß die Verminderung der Renntierherden viel größer sei als man angenommen habe. Ein ungewöhnlich großer Wolf, der vermutlich über Finnland aus Sibirien gekommen ist, treibt gegenwärtig in Lappland sein Unwesen. Eine große Anzahl von Renntieren ist ihm bereits zum Opfer gefallen.

Schwerverbrecher im Gebirge gestellt

In Vorfusch bei Brunck an der Glocknerstraße wurde ein seit langer Zeit gesuchter Schwerverbrecher nach langem Suchen im Gebirge von einer Gendarmeriestreife gestellt. Er konnte erst nach Waffengebrauch festgenommen werden. Der gefährliche Bursche, der zwei scharf geladene Pistolen mit sich führte, erhielt dabei zwei Oberschenkelschüsse und starb noch während des Transportes ins Krankenhaus.

Wer den Schaden hat ... Ein Wangerooger Einwohner, der von einem Dämmerschoppen müde seine Schritte heimwärts lenkte, stürzte über einen Stein und zog sich hierbei einige leichte, aber schmerzhafte Verletzungen zu. In seiner Wut ergriff er den Stein und schleuderte ihn in die Dunkelheit, aus der kurz darauf ein gewaltiges Klirren und Krachen zurückertönte. Der Unglücksrabe traf direkt in eine große Schaufensterscheibe, die in tausend Stücke ging. Nun erleidet neben dem körperlichen Schmerz auch die Geldtasche eine erhebliche Wunde.

Im Auditorium Maximum der Universität Marburg wurde die große wissenschaftliche Arbeitstagung eröffnet, die im Rahmen der Erinnerungsfeier für Emil von Behring zahlreiche Wissenschaftler und Aerzte aus Deutschland und allen Teilen der Welt zu gemeinsamer Arbeit vereinigt und die Aufgabe hat, den augenblicklichen Stand jener Forschungsgebiete aufzuzeigen, die sich auf das Lebenswerk Emil von Behrings aufbaut.

Donnerstag mittag starb in Prag der bekannte Geigenvirtuose Jan Kubelik im Alter von 60 Jahren.

Genießen Sie bewußt!*)

ATIKAH 5 Pf

*) Auch die kleinen Freuden des Lebens sollte man mit Bedacht genießen. Man sollte nur wirklich gute Cigaretten rauchen, die Zug für Zug Freude spenden.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heiß; stellvertretender Hauptschriftleiter: Hermann Ahner; Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heiß; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Jakob Zimmermann, Wilhelmshaven.

Z. Z. ist gültig Anzeigenpreisliste Nr. 1[illegible]

Aus[illegible] man noch Lügen auftischen, dem Ju[illegible] kann man die Wahrheit nicht mehr verheimlichen

Der kanadische Premierminister Mackenzie King äußerte sich in Kanada nach dem Londoner Rundfunk über die Lage Englands. Er erklärte u. a., England sei augenblicklich viel stärker als bei Beginn des Krieges.

Während der Londoner Europadienst diese sonderbare Behauptung in der Welt verbreitete, erklärte dagegen im Londoner Heimatdienst der Londoner Rundfunk ungefähr das Gegenteil. Er sagte:

„Lord Woolton, der heute abend eine kleine Rundfunkansprache hielt, betonte u. a., daß wir mit Einschränkungen hinsichtlich verschiedener Nahrungsmittel rechnen müssen. Es können nicht mehr so viele Schiffe für diese Transporte freigegeben werden, da Schiffe für kriegswichtige Notwendigkeiten zur Verfügung gestellt werden müssen. Wir müssen auch daran denken, daß wir Soldaten in Uebersee haben, die ebenfalls mit Nahrungsmitteln und, was noch nötiger ist, mit Kriegsmaterialien versehen werden müssen."

Nach diesen wörtlich angeführten Ausführungen des britischen Ernährungsministers scheint er nicht gerade der Ansicht zu sein, daß „England augenblicklich viel stärker als bei Beginn des Krieges" sei. In Großbritannien selbst sieht man eben die Folgen der deutschen Gegenblockade bereits anders als in Kanada und ohne Illusionen an.

„Englands Industrie muß sich auf Zelt- und Lagerleben umstellen"

Nach schwedischen Meldungen soll jetzt der Versuch unternommen werden, in der Umgebung von Coventry Hunderte von kleinen Betonhütten zu bauen, in denen Arbeiter der wenigen noch in Gang befindlichen Betriebe wohnen können, wenn auch ohne jede Bequemlichkeit. „Das wird ein Kriegerleben mit wenigen Ueberresten von den Bequemlichkeiten eines Stadtlebens werden. Die Arbeiter werden im Ernst Soldaten; für Frauen und Kinder muß auf andere Weise gesorgt werden. Englands Industrie muß sich auf Zelt- und Lagerleben umstellen." — „Nach wie vor steht Englands soziales Problem, wie es dieser Krieg auf den Plan gerufen hat, in vorderster Linie der englischen militärischen Probleme. Der Ausgang des Winterfeldzuges dürfte von den Möglichkeiten abhängen, es zu lösen", so drückt sich im Zusammenhang mit der Erörterung der allgemeinen Luftkriegslage der Londoner Vertreter der „Stockholms Tidningen" aus. Sein offenbar durch die englische Zensur verstümmelter Gedankengang ist klar erkennbar: da die Front in die Fabriken verlegt worden ist, kommt es für die Regierung Churchill darauf an, die hier vorhandenen bisher umgangenen oder verneinten sozialen Fragen zu lösen, denn nunmehr ist mit bloßer Beiseiteschiebung und Mißachtung der sozialen Forderungen dieser Zeit nicht mehr weiterzukommen.

Schon dieser Umstand beleuchtet, daß die von der englischen Propaganda in die Welt gesetzte, auch von dem schwedischen Beobachter wiedergegebene These, die Luftangriffe hätten Englands Schlagkraft beinahe unberührt gelassen, jeder Berechtigung entbehrt.

Emigrantenorden für einen „Märtyrer der Sache der Freiheit"

Der französische Emigrantengeneral de Gaulle, der im Auftrag Churchills eine Söldnertruppe organisiert, mit der er für die Rettung der englischen Plutokratenherrschaft kämpfen will, hat für seine Partisianen auch einen Orden geschaffen. Nach einer Reutermeldung ist das erste „Kreuz des Befreiungsorden" jetzt verliehen worden. Bei weitem nicht etwa wegen kriegerischer Verdienste, denn nur einmal sind die „Truppen" de Gaulles in Aktion getreten, als sie sich nämlich bei Dakar an der Seite ihrer britischen Freunde blutige Köpfe holten. Der junge Mann, der die Verräterauszeichnung erhielt, wollte sich den „Streitkräften" des Englandknechtes erst anschließen. Auf dem Weg dahin wurde sein Schiff aber von einem der bösen deutschen Flugzeuge in Brand geworfen. Dieses Abenteuer hat er nicht überstanden, er erlag später seinen Verletzungen. Diesen Fall eines verführten jungen Menschen macht der zum Tode verurteilte de Gaulle nun zur Tragikomödie. Einen besseren „Märtyrer" für die „Sache der Freiheit" hat er nicht gefunden.

Hier gibt es hochwillkommene Gaben an denen Alle Freude haben!



Mit Punkt – ohne Punkt

Geschenke

und 1000 Kleinigkeiten aus dem

Wäschehaus A. Kickler

Roonstr. 54
Ruf 449

Johde

Haus der Geschenke

Marktstraße

Sie finden das, was Freude macht!

Frido GOLDSCHMIEDE MEISTER

Föhnke

WILHELMSHAVEN

Wilhelmshavenerstr. 2
neben Adler-Lichtspiele Ruf 819

Geschenke von bleibendem Wert zeige ich Ihnen in reicher Auswahl

---

Foto Germania

Ihr Fachgeschäft

für Foto Kino Projektion

Marktstraße 25

Seit **1878**

bereiten Festfreude

Scherff

Handschuhe
Krawatten
Oberhemden

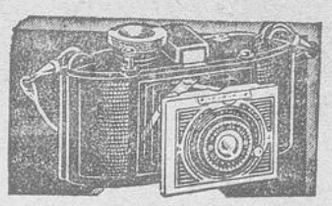
Roonstraße 48
(Ecke Friedrichstraße)

Zentra -UHREN
SCHMUCK
und BESTECKE

Friedo Frier Marktstraße

Briefpapier
Büroartikel

Albrecht Eden
Wilhelmshavener Straße 7



Kein Lehrgeld zahlen!

Von Anfang an gleich Agfa-Filme verwenden, dann gibt es nicht erst böse Fehler, sondern sofort schöne Bilder

Annahme von FOTOARBEITEN jetzt wieder täglich mit kurzer Lieferfrist

Drogun-Mugur

In meinem Laboratorium verwende ich fast ausnahmslos Agfa-Papiere. **Meine geschulten Mitarbeiter** und die **zeitgemäße Einrichtung meines Foto-Labors** bürgen für sachgemäße Ausführung aller Amateur-Arbeiten.



Foto • Kino • Projektion
nur Marktstraße 18

MUSIKHAUS
PAULUS

Das große Fachgeschäft
Marktstraße 20 — Fernruf 555

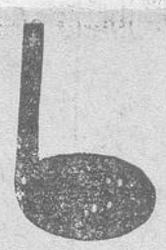
Textilwaren
gut und preiswert

Fritz Bock
Peterstraße 94, Ruf 1329

Für die **MUTTER** — Für den **VATER**

AUGUST **Petersen** AM BANTER MARKT

Für die **TOCHTER** — Für den **SOHN**



Noten
Musikinstrumente
Reparaturen

Musikgeschäft **H. BUSSE**
Viktoriastraße 16, gegenüber Bartsch & v. d. Brelie

Praktische Weihnachtsgeschenke
kauft man im

Schuh- und Sporthaus
H. W. Lübben
Marktstraße 38 :: Fernruf 279

Auserlesene Geschenke

Wilh. Ramien
Juwelier Marktstraße

Feine Schreibwaren
Praktische Büroartikel
Advents- und Weihnachtsschmuck

Johann Focken
Roonstraße 58

Parfümerien
Toilette-Artikel

Drogen-Meyer
Abteilung: Drogerie/Parfümerie
Marktstraße 18



Uhren
Schmuck
Bestecke

Zur Trauringecke
Wilhelm **Stettin**
Bismarckplatz

Alleinverkauf der ANKRA-Garantie-Uhren

Praktische Geschenke für den Herrn

Hausjacken, Oberhemden, Krawatten, Hosenträger

Frese
HERRENKLEIDUNG
Marktstraße 37

Landesbibliothek Oldenburg

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst.

Feuerwerksmaat
Wilhelm Berndt und Frau Irene
geb. Janßen
Grafschaft

Am 4. Dezember 1940 verstarb in Bremen der langjährige Oberstudienrat am Rüstringer Realgymnasium,

Oberstudienrat i. R.

Karl Göbel

Das Andenken dieses tüchtigen Lehrers und treuen Mitarbeiters und Freundes wird an seiner Schule in Ehren bleiben.

Die Admiral-Scheer-Schule Wilhelmshaven

Lohse, Oberstudiendirektor.

Statt besonderer Mitteilung.

Am 4. Dez. 1940 entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Tochter, unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Frieda Dammermann
Wwe.
geb. Kamps
Inhaberin der Wäscherei „Edelweiß"

im Alter von 36 Jahren. In tiefer Trauer:

Frau Martha Kamps, Bismarckstr. 122.
Georg Warrelmann und Frau Hanni, geb. Kamps.
Fritz Mußmann und Frau Käthe, geb. Kamps.
Emil Nordmann und Frau Martha, geb. Kamps.
Walter Kamps und Frau Erna, geb. Warns.
Wernet, Hans u. Marga Warrelmann.
Margot Friedrich u. Käthe Mußmann.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 9. Dezember 1940, in der Kapelle des Alten Garnisonfriedhofes (Gökerstr.) um 13.45 Uhr, die Beisetzung auf dem Friedhof Friedenstraße um 14½ Uhr statt.

Zugedachte Kranzspenden zur Kapelle Gökerstraße erbeten.

Statt Karten.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Harms für seine trostreichen Worte, unseren herzlichsten Dank aus.

Fritz Hölscher nebst Frau Irene
geb. Kreuz,
und Angehörige

Kaiserstraße 83.

Danksagung.

Für die freundlichen Beweise herzlicher Anteilnahme und die zahlreichen Kranzspenden anläßlich des Heimganges unseres lieben Vaters

Ferdinand Canzler

sagen wir allen, besonders Herrn Marinepfarrer Nagel für seine trostreichen Worte, sowie dem Reichskriegerbund, Kriegerkameradschaft Wilhelmshaven-Heppens, unseren aufrichtigen Dank.

Die trauernden Kinder und Angehörigen.

Überall entstehen vorbildliche Kindergärten durch die NS.-Volkswohlfahrt.
Unterstütze die NSV.-Arbeit durch Deine Mitgliedschaft.

Heute erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, mein lieber Vati, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Hauptgefreite

Johannes Böttcher

für Führer und Vaterland den Heldentod fand.

In tiefem Schmerz:

Frau Elfriede Böttcher,
geb. Schmill,
nebst Sohn Horst
und alle Angehörigen.

Sande, den 6. Dezember 1940.
Dollstraße 46.

Mitten in ihrem treuen Schaffen verschied am 4. Dezember 1940 nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 51 Jahren meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Christine Lehling
geb. Rodewald

In tiefer Trauer:

Johann Lehling
nebst Kindern und Angehörigen.

Lindenstraße 11.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 7. Dezember, um 14.20 Uhr von der Kapelle in Aldenburg aus statt. Kranzspenden dorthin erbeten.

Wir erhielten die Nachricht, daß am Mittwochabend unser Innungsmitglied, die

Wäschereibesitzerin
Frau
Frieda Dammermann

plötzlich verstorben ist.

Erschüttert stehen wir an der Bahre dieser tapferen Frau. Mitten aus vollem, zukunftsfrohem Schaffen wurde sie herausgerissen.

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Wäscherei- u. Plätterei-Innung für das Land Oldenburg

Fritz Freyse, Obermeister.

Am 3. Dezember entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine inniggeliebte Frau, unsere einzige Tochter, unser ganzes Glück,

Irmgard Kuhlwein
geb. Langeheine

im blühenden Alter von 25 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Johannes Kuhlwein.
Rudolf Langeheine und Frau.
geb. Frerichs.

Erkner b. Berlin, den 4. Dezember 1940.
Wilhelmshaven.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 9. Dez., um 14 Uhr in Wilhelmshaven auf dem Ehrenfriedhof statt. Etwaige Kranzspenden nach dort erbeten. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Deine Familienanzeige

gehört in die große Wilhelmshavener NS.-Zeitung den „Wilhelmshavener Kurier"

Nachruf.

Am 4. Dez. 1940 verstarb im Alter von 45 Jahren unser Arbeitskamerad

Franz Frerichs

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Die Arbeitskameraden des Schiffbau-Neubau-Betriebes der Kriegsmarinewerft.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 7. Dez., um 12.30 Uhr Friedenstraße statt.



Vorbeugen noch stets die beste Medizin. Ihr Schuh braucht **Pilo**, **Pilo schützt ihn!**

P-18

Pilo ist das bewährte, hochmoderne Pflegemittel für jeden Schuh u. jedes Leder. Tiefschwarz Dose 20 Pf., farbig 25 Pf.

NS. Reichskriegerbund Kriegerkameradschaft Rüstringen-Bant

Monatsapell nicht Sonnabend, sondern Sonntag, den 8. Dez. 1940, nachmittags 3 Uhr im „Jeverl. Hof" Grenzstr. 6. Erscheinen Pflicht.

Der Kameradschaftsführer.

Ja, wir Wilhelmshavener wissen es sehr genau, daß in unserer Stadt der Wilhelmshavener Kurier die meisten Leser hat.

Osskalk - Honig - Sirup

Zur Gesunderhaltung und zum Aufbau des Körpers für Mutter und Kind. Origin.-Fl. **1.85** RM.

Fachdrogerie
Peter Jenniches
Gökerstraße 71

Haarschneidemaschinen
Rasierklingen
Rasiermesser
Taschenmesser
Scheren aller Art
rostfreie Bestecke
empfiehlt

Fritz Everts
Roonstraße 98
Eigene Hohlschleiferei

Lamella
Paket
2 Rpf.
Seifen-Meyer
Marktstraße 34

Habe mehrere hundert
Weihnachts-bäume
abzugeben.
Hayo Becker
Klein-Horsten
über Varel.

Togal gegen **Ischias**

Togal ist hervorragend bewährt bei
Rheuma Ischias Hexenschuß | **Nerven- und Kopfschmerz Erkältungen**

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Togal!

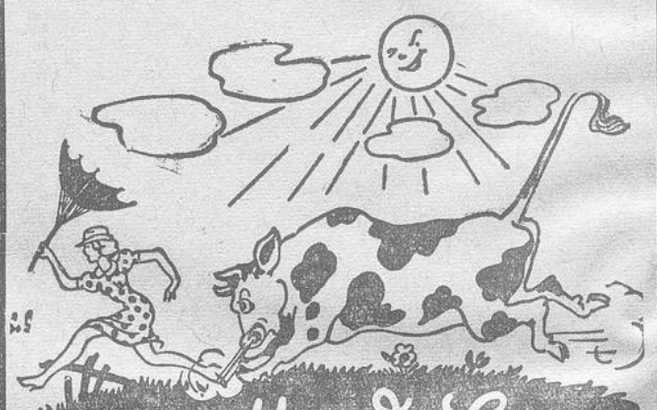
Preis 99 Pfg. In allen Apotheken

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. illustr. Buch „Der Kampf gegen Rheuma und Schmerz", ein Wegweiser für Gesunde und Kranke, vom Togalwerk München 8/K

In beiden Theatern
ab morgen (Sonnabend) wieder eine
neue große Wochenschau

Die neue Deutsche Wochenschau, die am kommenden Sonnabend, dem 7. Dezember, erscheint, bringt zum ersten Male Bilder aus London, die nach einem der schweren Vergeltungsangriffe unserer Luftwaffe gedreht wurden. Diese sensationellen Originalaufnahmen sind von amerikanischen und neutralen Kameramännern hergestellt worden. Sie gelangten zum Teil unter Umgehung der scharfen englischen Zensurbehörden über Amerika in unseren Besitz und zeigen, wie es in London bereits vor 8 Wochen ausgesehen hat.

Flug gegen England mit Bomben schwersten Kalibers! Die Hölle von London / Erste Originalaufnahmen aus der britischen Hauptstadt nach einem Vergeltungsangriff der deutschen Luftwaffe.



Der Frühstrudel Engel

Ein Volksfilm mit viel Herz und Humor

mit
Carla Rust, Grethe Weiser
Sepp Rist, Gustav Waldau, Franz Schafheitlin

Hamburg — Berlin — München und das herrliche Salzkammergut geben den Hintergrund zu diesem heiteren volkstümlichen Film.

Dazu die neueste **Wochenschau** u. Kulturfilm

Jugendliche nicht zugelassen

Ab heute im CAPITOL **Täglich 4.45, 7.30**

Sonnabend und Sonntag auch 2 Uhr



„Geweckt wie ich bin"

sagte ein Flanell-Schlafanzug, „lasse ich mich nur noch in DALLITA einweichen. Dann bin ich gleichzeitig vorgewaschen und werde noch einmal so schön.

DALLITA, das biologisch-natürliche Einweich- und Vorwaschmittel mit der Mehrleistung des Vorwaschens. Kartenfrei Kleinverkaufspreis 30 Pfg.

Mit DALLI-Sparmarke.

Vergnügungsstätte
KdF.
TUNNEL
Wilhelmshaven

Täglich 18 Uhr Kasseneröffnung
19.15 Uhr Programmbeginn

Immer ein vergnügter Abend mit

TANTE LENE

und das große Programm u. a. das herrliche **Greta-Vino-Ballett** Eintritt **1.00** RM., Wehrmacht **0.80** RM. Vorverkauf täglich im Gesellschaftshaus (Restaurant). **Sonntags 2 Vorstellungen**

Freitag bis Montag



Ein Panorama-Film mit:
Magda Schneider, Ivan Petrovich, Peter Bosse, Margarete Kupfer, Anton Pointner

Täglich 4.30 u. 7.00 ADLER Sonntag auch 2 Uhr

Dienstag — Donnerstag

Der Film der großen Lustspieldarsteller

Die verschwundene Frau

Ein Siegel-Film mit:
Paul Kemp
Hans Moser
Lucie Englisch
Theo Lingen
Jupp Hussels

Jugendliche zugelassen

ADLER
Täglich 4.30 und 7.00

Im Adler-Theater

Sonntag morgen 10 Uhr
Jugendvorstellung
Die verschwundene Frau

Seit 25 Jahren Leupin-Crem bei Pickel-Ekzem-Wundsein usw.
Das vorzügliche Hautpflegemittel
In Drogerien / Apoth.

Mandelkleie
zur täglichen Hautpflege in kleineren und größeren Packungen empfiehlt
Drogen-Meyer
Abtlg. Drogerie / Marktstraße



So einfach ist

die Handhabung der **Erdal**-Nachfüllpackung: Deckel abnehmen und das gefüllte Unterteil einfach in die leere **Erdal**-Dose einsetzen. Eine saubere Sache! Qualität und Menge genau wie in der Blechdose. Das Verputzen geht wie aus der Blechdose vor sich. Es ist kein Unterschied! Aber man hat immer

das altbewährte

Erdal

Stadttheater Wilhelmshaven

Freitag, 6. Dez., 18.00 bis 20.15 Uhr (E 8 und freier Verkauf):
„Aimée"

Sonnabend, 7. Dez., 17.30 bis 20.30 Uhr (außer Anrecht):
„Der Graf von Luxemburg"
Operette in 3 Akten von Franz Lehar

Die Abonnenten werden höflichst gebeten, die 3. Rate einzulösen

---

Wilhelmshavener Kulturfilmbühne

zeigt in einmaliger Wiederholung den aktuellen Dokumentarfilm

Großmacht Japan
Die Wacht im Fernen Osten

Der Fuji-jama und die Inlandsee / Fischfang durch Kormorane Das Werden der Zuchtperlen / Bauernleben / Beispiellose Entwicklung der japanischen Industrie / Geishaschulen und Geishatänze / Fest der Kirschblüte / Buddhismus-Shintoismus / Japans Armee, eine der modernsten der Welt / Kampf um die Mandschurei / Kaiserreich Mandschukuo Konflikt mit China

Dazu **die neueste Wochenschau u. Kulturfilm**
„Ostpreußen, Aufbau und Wirtschaft"

Sonntag, den 8. Dezember, vormittags 11 Uhr im

CAPITOL

Vorverkauf an der Kolonaden-Kasse, Ecke Göringstraße: Freitag und Sonnabend von 16—18 Uhr. Rang und Logen numeriert.

Landesbibliothek Oldenburg

Einheitliche Wehrerziehung

In allen Parteigliederungen des Nordseegaues der gleiche Wille — SA., NSKK., NS.-Fliegerkorps und Nordsee-HJ. vereinbarten in Bremen die Richtlinien

Die im Kriege gemachten Erfahrungen waren der Anlaß zu einer gemeinsamen Dienstbesprechung der aktivistischen Verbände im Nordseegau Weser-Ems, der SA., des NSKK., NS.-Fliegerkorps und der Nordsee-HJ. im Ratshaus zu Bremen, zu der erschienen waren: Der Führer der SA.-Gruppe Nordsee, SA.-Obergruppenführer Böhmcker, der Führer der NSKK.-Motorgruppe Nordsee, NSKK.-Oberführer Lehmann, der K.-Führer des Gebietes Nordsee der HJ., Hauptbannführer Finkenthey, und Sturmführer Bolens als Vertreter der NSFK.-Gruppe 3. Im Mittelpunkt der Besprechungen, an denen auch die Führer der Standarten dieser Gliederungen und die K.-Bannführer der HJ. teilnahmen, standen grundlegende Vorträge der Gliederungsführer über die Ausbildungsziele der Wehrerziehung, die praktische Durchführung und über die zweckmäßigste Form der Zusammenarbeit aller Gliederungen. In dieser Tagung wurde über all diese Fragen Klarheit geschaffen, so daß die Winterarbeit jetzt nach den vereinbarten Grundsätzen durchgeführt wird und die einheitliche Wehrerziehung in allen aktivistischen Verbänden der Partei im Nordseegau gewährleistet ist.

Nur wehrwillige Männer zur SA.

SA.-Obergruppenführer Böhmcker, der die Dienstbesprechung eröffnete, wies darauf hin, daß diese Führerbesprechung die erste ihrer Art und der sichtbare Ausdruck dafür sei, daß die vier Gliederungen in allen Fragen der Wehrziehung enge dienstliche Beziehungen pflegen und dabei in kameradschaftlicher Fühlungnahme arbeiten. Der Führer hat die SA. mit der Durchführung der vormilitärischen Ausbildung beauftragt. Von dieser Arbeit der SA. hat die Veranstaltung „SA.-Geist ist Wehrgeist" am 3. Oktober in Bremen ein anschauliches Bild gegeben. Ihre Bedeutung wurde durch die Anwesenheit des Stabschefs der SA. und hoher Vertreter von Partei, Wehrmacht, Staat und Wirtschaft unterstrichen.

Der Beitritt zu den Wehrmannschaften erfolgt auf freiwilliger Grundlage, denn die SA. kann nur wehrwillige Männer gebrauchen. Die hier erlernte Grundausbildung erleichtert dem Wehrpflichtigen seine spätere Ausbildung beim Truppenteil und bewirkt so eine Stärkung der deutschen Wehrkraft. Im Rahmen der vormilitärischen Ausbildung wird der Volksgenosse auch gleichzeitig mit den weltanschaulichen Grundlagen des Nationalsozialismus vertraut gemacht.

Besondere Förderung durch die Partei

Die Partei wendet dieser Erziehungsaufgabe ihr besonderes Augenmerk zu, wie das auch bei dieser Dienstbesprechung durch die Anwesenheit des Beauftragten des Gauleiters Röver für die vormilitärische Wehrerziehung, Amtsleiter und SA.-Obersturmführer Albrecht, zum Ausdruck kam. Ebenso haben zahlreiche Kreisleiter und Ortsgruppenleiter bei Kundgebungen und Parteiversammlungen immer wieder die Notwendigkeit der Wehrerziehung betont. Die gleiche Auffassung hat sich in allen Betrieben, besonders auch in der Rüstungsindustrie, durchgesetzt. Viele Betriebsführer unterstützen in Zusammenarbeit mit den Betriebsobmännern die ständige Werbung der SA. für die Wehrmannschaften. Um den Wehrmannschaften geschulte Ausbilder geben zu können, ist es den Bemühungen der SA.-Gruppe Nordsee gelungen, auch während des Krieges die Gruppenschule Stelsen geöffnet zu halten. Hier wurden in zwanzig Kriegslehrgängen inzwischen etwa 700 Ausbilder aus den Reihen der SA., des NSKK. und des NS.-Fliegerkorps geschult. Mit dem jetzt beginnenden 21. Lehrgang treten erstmalig Angehörige der Nordsee-HJ. hinzu, die dadurch in die Lage kommen, ihren Unterführerstand zu ergänzen.

Fahrer, Flieger und „blaue Jungs"

Hauptbannführer Finkenthey betonte in seinen Ausführungen die Einheit der Bewegung, aus der sich die Zusammenarbeit aller Gliederungen ergibt, besonders auch für die Wehrerziehung. Er erläuterte die Arbeit in den Sondereinheiten der HJ. und hob die Zusammenarbeit der Motor-, Flieger- und Marine-HJ. mit dem NSKK., NSFK. und der Marine-SA. hervor. In der Kriegszeit bleibt die wichtigste Arbeit die Wehrerziehung der HJ. Bei dem durch den Krieg bedingten Mangel an HJ.-Führern ist die Hitlerjugend darauf angewiesen, Ausbilder für die Wehrerziehung der Jugendlichen durch die SA. zu erhalten. Während dieses Ausbildungsdienstes stehen die betreffenden HJ.-Einheiten unter der Betreuung der hierfür bereitgestellten SA.-Wehrmannschaftsführer, während sie führungsmäßig auch weiterhin den zuständigen HJ.-Führern unterstellt bleiben. Aus dieser Zusammenarbeit wird auf die Dauer der HJ. eine wirksame Hilfe bei der Heranbildung einer wehrfreudigen und vormilitärisch geschulten Jugend erwachsen.

„Wir ziehen alle an einem Strang!"

NSKK.-Oberführer Lehmann wies einleitend darauf hin, daß die alten NSKK.-Männer einstmals aus der SA. hervorgegangen sind und dies auch nicht vergessen haben. Sie und mit ihnen das ganze NSKK. ziehen deshalb in der Frage der vormilitärischen Ausbildung mit der SA. freudig an einem Strang. Oberführer Lehmann behandelte dann die Sonderaufgaben des NSKK., wie sie sich aus der Motorisierung des Heeres ergeben haben. Zu diesem Zweck erhalten die NSKK.-Männer in der NSKK.-Sportschule in Hülsen in besonderen Lehrgängen und außerdem in einer Wochenendausbildung in der Motorsportschule in Strom das nötige Rüstzeug. Die Wehrmacht hat diese Arbeit wiederholt anerkannt. Nach der dreimonatigen Ausbildung in den SA.-Wehrmannschaften werden diejenigen Männer, die dann dem NSKK. beitreten, noch zwei Monate fahrtechnisch ausgebildet und erhalten hiernach den Kriegskraftfahrschein. Die enge Zusammenarbeit mit den Parteigliederungen wird dem NSKK. seine Sonderaufgaben leichter machen.

Bei 12 500 Segelflugstarts kein Unfall

NKFK.-Sturmführer Bolens behandelte die Ausbildung der Jugend, die schon beim Pimpf mit dem Modellbau von Flugzeugen beginnt. Unverständige Volksgenossen mögen aus Unkenntnis der Dinge diese nützliche Arbeit als Spielerei ansehen. Was aber aus dem Basteln und den Versuchen mit Modellen an erzieherischen Werten und technischen Fertigkeiten für den heranwachsenden Jungen herauskommt, das ist wenige Jahre später von großem Nutzen für die deutsche Fliegerei. Hier wird gewissermaßen schon der Grund für die Nachwuchsführer des NS.-Fliegerkorps gelegt. In der Flieger-HJ. unterzieht sich der Hitlerjunge dann einer weiteren Ausbildung auf fliegerischem und flugtechnischem Gebiet. Zum Erwerb des Luftführerscheines im Segelflug müssen 50 Flüge von bestimmter Zeitdauer geleistet werden. Jede Sorge der Eltern vor der Fliegerei ihres Jungen ist unbegründet. Bei 12 500 Starts war beispielsweise kein Unfall zu verzeichnen, der eine Ueberführung ins Krankenhaus nötig machte. Das NSFK. erfüllt damit die vormilitärische Vorbereitung für das fliegende Personal der Luftwaffe.



Knecht Ruprecht, der Vorbote des Weihnachtsmannes, war heute nacht da!

Weihnachtspakete frühzeitig abschicken!

„Zum drittenmal nach Afrika"

Eine deutsche Frau aus Ostafrika sprach auf einer festlichen Kolonialstunde vor den Frauen des Reichskolonialbundes (Abt. 4)

Schon mancher Vortrag über Afrika und das Leben unserer Kolonialdeutschen wurde gehalten im Laufe der Jahre im hiesigen Reichskolonialbund und seiner Abteilung 4, in der die in diesem Bunde tätigen Frauen vereint sind. Selten aber so bis ins Einzelne gehend wie auf der festlichen Kolonialstunde, die gestern nachmittag im kleinen Parkhaussaal von den Frauen der Abteilung 4 veranstaltet wurde.

Es sprach eine Deutsche aus Ostafrika, Pgn. Frau Freya Meyer, die auf Grund des jetzigen Entscheidungskampfes mit England ihre Besitzung am Kilimandscharo verlassen mußte und in die deutsche Heimat kam. Eine Frau, die Jahrzehnte in Ostafrika lebte, wenn auch mit Unterbrechungen. Denn: „Zweimal mußten wir alles hergeben, was unser war in Afrika. Als der Weltkrieg ausbrach, brachten uns die Engländer für Jahre nach Indien, und im gegenwärtigen Schicksalskampf ‚deportierte' man uns aus Afrika", so sagte die Parteigenossin Frau Meyer. „Aber wir werden ein drittes Mal hinausgehen nach diesem Krieg", fuhr sie fort, „in dem Gefühl, daß wir dann die Früchte unserer Arbeit auch ernten können. Dann wird uns das Gefühl des Verbundenseins mit der Heimat den Kampf erleichtern."

Den unbeugsamen Willen der Afrikadeutschen verkörperte diese Frau, und man spürte durch sie, mit welch unbändiger Liebe unsere Kolonialdeutschen am afrikanischen Boden hängen, waren Mühsale und Entbehrungen dort bisher auch noch so groß für sie. „Die Erinnerung an alles Bequeme muß freilich derjenige auslöschen, der ein Siedler in den Kolonien werden will", erklärte Frau Meyer. Sie stellte demgegenüber aber auch heraus, wie Liebe und Fleiß, die man dem Lande angedeihen läßt, ihre Belohnung finden. Besonders die Arbeit der Frau schilderte sie, die durch ihre unermüdliche Schaffenskraft es dahin bringt, daß dort draußen ihrer Familie ein Stück Heimat ersteht. So erhielten die Frauen einen Eindruck davon, wie neben der Pflanzung (in diesem Falle wurde die Entstehung und Bearbeitung einer Kaffee-Pflanzung geschildert) auch Obst- und Gemüsegärten, Beete mit Blumen, wie sie im deutschen Mutterlande blühen, unter liebevoller Pflege üppig gedeihen. Vom Wirken der Frau im Hause, vom Leben in der Gemeinschaft der Kolonialdeutschen, vom Alltag und den Festen im Familienkreise wußte jene Afrikadeutsche ihren Hörerinnen viel Neues zu sagen. Was sie hinzufügte über die Natur des Landes im Osten Afrikas, war dazu angetan, aufklärend zu wirken für uns Deutsche in der Heimat.

Wenn die Aufgaben des Reichskolonialbundes in diesen Tagen immer mehr hinstreben auf eine koloniale Vorschulung, so ist ein Vortrag wie dieser einer Kolonialdeutschen selbst, der so ganz von der Praxis eines Jahrzehnte umfassenden Lebens und Schaffens in Afrika sprach, ein guter Beitrag dazu. Denn manchmal, so legte dazu die Leiterin der Abteilung 4, Frau Lisa Timmermann, dar, sind unsere Vorstellungen über ein Leben in den Kolonien noch zu romantisch.

Zu ihrer großen Freude erhielten die Mitglieder durch die Rednerin die Bestätigung dafür, wie dankbar die Kolonialdeutschen die Hilfe der Frauen im Reichskolonialbund stets empfunden haben, wie froh man war über die reichhaltigen Sendungen an Kleidung, Wäsche, Büchern und Spielzeug, die stets zum Weihnachtsfest im Kreise der deutschen Siedler verteilt werden konnten. Auch jetzt im Kriege geht diese Hilfe weiter für die Kolonialdeutschen, die sich zum größten Teil im Reich aufhalten, und auch das gestrige Beisammensein brachte dafür wieder Mittel ein.

In ihrem Rahmen hatte die Abteilung 4 diese Kolonialstunde ausgestaltet zu einer Vorweihnachtsfeier, wie man sie von vergangenen Jahren her kennt. Auch in den übrigen Darbietungen kam immer wieder die Verbundenheit mit den Kolonialdeutschen zum Ausdruck, so in den Liedvorträgen von Frau Fuhrmeister, u. a. mit dem Heimatlied der Deutschen aus Südwest, durch Gedichte, die von Afrika sprachen. Die Leiterin der Abteilung Grenz- und Ausland in der NS.-Frauenschaft, Pgn. Frau Krause, richtete dazu noch ausführliche Worte an die Frauen über die Notwendigkeit des Zusammenstehens der Deutschen in aller Welt und die zukünftige Aufgabe der deutschen Frau in der Erziehung der Jugend in dieser Hinsicht.

Alles in allem ein inhaltsreicher Nachmittag, für den man besonders dankbar war, weil er durch die Anwesenheit einer deutschen Frau aus den Kolonien die Freude an der Mitarbeit im Reichskolonialbund weiterhin gefördert hat.

M. Kr.

Verdunkelungszeit. Von Freitag, 6. Dezember, 17.08 Uhr, bis Sonnabend, 7. Dezember, 9.28 Uhr.

Konteradmiral Stohwasser erhielt das Ritterkreuz

Mit ihm werden die Minensuchverbände ausgezeichnet

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Konteradmiral Stohwasser.

Konteradmiral Stohwasser ist seit Kriegsbeginn mit der Durchführung von Minenaufgaben beauftragt. Unter persönlichem Einsatz an Bord seines kleinen Führerbootes hat er ohne Rücksicht auf seine Person (Konteradmiral Stohwasser ist 56 Jahre alt) diese Aufgaben zum größten Teil an Ort und Stelle selbst geleitet und überwacht. Das durch ihn gegebene Beispiel hat sich auf die ihm unterstehenden Verbände übertragen; nur so konnten die ihm gestellten Aufgaben unter schwierigsten Verhältnissen erfolgreich durchgeführt werden.

Während der Norwegenaktion hat sich Konteradmiral Stohwasser auf Grund seiner seemännischen Erfahrungen und seines soldatischen Könnens bei schärfster Unterseebootgefahr als Leiter einer Transportstaffel besonders bewährt und seine Dampfer verlustlos zu ihrem Bestimmungsort geleitet. Sein Verdienst sind der vorzügliche Geist der unter seinem Kommando stehenden Minensuchverbände und damit auch deren erfolgreiche Unternehmungen.

Konteradmiral Hans Stohwasser wurde am 4. Mai 1884 zu Dresden geboren. Am 10. April 1901 trat er, nachdem er auf dem König-Albert-Gymnasium zu Leipzig die Reifeprüfung bestanden hatte, in die Kriegsmarine ein. Als Leutnant zur See und später als Oberleutnant zur See tat er zunächst als Wachoffizier auf Torpedobooten und dann als Torpedobootskommandant Dienst. In dieser Stellung zeichnete sich Kapitänleutnant Stohwasser in den ersten Jahren des Weltkrieges durch besondere Leistung aus, ihm wurde das E.K. II und E.K. I verliehen. Kurz darauf erfolgte seine Ernennung zum Chef einer Torpedobootshalbflottille. Gegen Ende des Weltkrieges und nach dem Weltkriege hatte Stohwasser, der 1920 zum Korvettenkapitän befördert wurde, verschiedene Kommandos an Land. Von 1924 bis 1926 war er Chef des Stabes der Inspektion des Bildungswesens, anschließend erfolgte seine Verwendung im Sperrwaffendienst. 1931 wurde ihm der Charakter eines Konteradmirals verliehen. In den Jahren bis zum Ausbruch des jetzigen Krieges war der Admiral als Sperrwaffenlehrer tätig.

Konteradmiral Hans Stohwasser hat seit Beginn des Krieges die unter seinem Kommando stehenden Minensuchverbände mit stetem Erfolg gegen den Feind geführt.

Blondes Haar? Blondes Haar bedarf wegen seiner Empfindlichkeit besonderer Pflege. Man wäscht es nur mit Mitteln, die kein Alkali, keine Kalkseife im Haar zurücklassen und dafür sorgen, daß es nicht nachdunkelt, also mit Schwarzkopf „Extra-Blond"
SCHWARZKOPF SCHAUMPON

Das Recht der Jugend

Von Else Jung-Lindemann - Herausgeber: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück

34. Fortsetzung

Vielleicht verachtete sie ihn . . . und warum? Weil er Anna nicht sein Wort brechen wollte! — War das so verdammenswert, konnte ein junger Mensch das noch nicht verstehen?

Zornig, gekränkt und enttäuscht war er von ihr gegangen, hatte sich viele Stunden ziellos in der Stadt herumgetrieben und war dann heimgefahren.

Hier war sein Platz.

Seine Arme schlossen sich um die Frau, die neben ihm stand, doch als sie ihn küßte, sah er Ginis Lippen, und wußte, daß es vergeblich sein würde, die Süße dieses geliebten Antlitzes jemals zu vergessen.

*

Das Jahr schritt weiter.

Ueberall auf den Wiesen schafften fleißige Hände. Hier trocknete noch das Grummet in der Sonne, dort fuhren schon die hochgetürmten Wagen zu Höfen.

Auf dem Wendlerhof brachten sie die letzte Ladung herein, schwankend und knarrend ratterte der Wagen über die Tennenbrücke in das Dämmerlicht der heuduftenden Scheune.

Martin kam jeden Tag. Was er schaffte, überstieg fast das Maß seiner Kräfte, aber er wollte es nicht anders haben. Die Arbeit half ihm über die quälenden Gedanken hinweg, die ihm während der kurzen Muße keine Ruhe ließen. Draußen in der Sonne, unter den Lasten, die seine Arme stemmten, fühlte er sich wieder als Mann, ungehemmt, entschlußfest und sicher in allem, was er bestimmte.

Zu Anna war er gleichmäßig freundlich, und sie war es zufrieden. Sie forderte nicht mehr von ihm als er zu geben vermochte, denn mit seinem Gefühl spürte sie, daß er litt und Zeit brauchte, sich zu ihr zurückzufinden.

Regina hatte ihr einen Brief geschrieben und sie noch einmal für alles Leid, das sie ihr ungewollt angetan habe, um Verzeihung gebeten. Sie wünschte nichts inniger, als daß Anna glücklich werde, und sie solle sich um sie keine Sorgen machen. Sie sei jung und könne arbeiten. Sie werde sich schon damit abfinden, auf ein Glück verzichten zu müssen, das nicht für sie bestimmt gewesen sei. Auch für Martin hatte sie gute und verständnisvolle Worte gefunden und fast mütterlich für ihn um Geduld und Nachsicht gebeten.

Anna war daraufhin für einen Tag nach München gefahren und hatte sich mit Regina ausgesprochen, die sich ihr dieses Mal ohne Scheu und mit kindlichem Vertrauen aufgeschlossen hatte.

Ja, sie liebe Martin, hatte sie ihr offen gesagt, aber sie glaube nicht, daß er ihr Gefühl mit der gleichen Kraft und Unbedingtheit erwidere. Sie habe auch gesehen, wie sehr er an dem Hof hänge, wie er mit Leib und Seele Bauer sei, und darum müsse er dort bleiben, wohin ihn sein Geschick gestellt habe. Und noch eines hatte sie gesagt, was Anna lange nachging:

„Ich bin nur ein junges, unreifes Ding, Tante, und du kannst ihm so viel mehr sein und geben als ich."

Seit Anna wieder daheim war, hatte sie viel über diese Worte nachgedacht.

War es wirklich so?

Konnten ihre Reife und Erfahrung, ihre Liebe und Freundschaft dem geliebten Manne mehr geben? War Regina noch so jung und unreif wie sie meinte?

Die letzte Begegnung mit ihr hatte Anna eines besseren belehrt. Ein Mensch hatte ihr gegenübergestanden, dessen weiches Kinderantlitz vom Leid und Kampf der Selbstüberwindung gehärtet und umgeformt war. Regina hatte ihr Herz und alle eigensüchtigen Wünsche bezwungen. Sie war stärker und tapferer als die Frau, die ihr, wenn auch unwissentlich, den Geliebten genommen hatte, und der sie ihn nun freiwillig und ohne Neid überließ.

Als Anna sie gefragt hatte, woher sie die Kraft zu einem solchen Verzicht nähme, hatte sie sich ihr an die Brust geworfen und weinend gesagt: „Weil ich Martin liebhabe und weil ich glaube, daß er bei dir und auf dem Hof alles das finden wird, was ihm sein Leben lebenswert machen kann."

Wie ein geliebtes Kind hatte Anna das Mädchen in ihre Arme geschlossen, bewegt und beschämt von der Größe eines Herzens, an das ihr eigenes nicht heranreichte. Eine mahnende Stimme hatte in ihr gesprochen: Tritt du zurück . . . verzichte . . . verhilf der Jugend zu ihrem Recht. Noch ein paar Jahre, und der Hof gehört nicht mehr dir, ihr werdet ihn aufgeben müssen, du und Martin, und was dann?

Sie hatte nicht den Mut, weiterzudenken, und nicht die Kraft, zu verzichten. Ihr graute vor der Einsamkeit und vor dem Alter, das sie ganz allein würde tragen müssen, ohne einen Menschen, den sie liebte, ohne ein Kind, das zu ihr gehörte.

Aber die Stimme schwieg nicht.

Hast du nicht ein Kind gewonnen, deines Mannes Kind, das um deinetwillen leidet? Ist nicht auch Martin dein Kind, und ist es so schwer, ihn anders zu sehen: Nicht als den Geliebten, nicht als den Herrn deines Hofes? Du wehrst dich, du willst es nicht wahr haben, daß du in der letzten Zeit, als du sein Schwanken und seine Unsicherheit fühltest, manchmal gedacht hast: Er braucht eine feste Hand, die ihn führt. Er weiß nicht, wohin ihn sein Herz zieht, man muß ihn zu seinem Glück zwingen.

Wenn die Jugend irrt und sich im anderen täuscht, du Frau, deren Haare schon grau werden, darfst dich nicht selber täuschen. Du solltest längst wissen, daß das Schwanken und die Unsicherheit des Mannes Zwiespalt künden und Kampf um den rechten Weg.

Zeige dich groß, tritt zurück und weise den jungen Menschen den Weg. Was du verlierst, wirst du auf andere Weise zurückgewinnen. Gib dich auf, liebende Frau, und du wirst eine geliebte Mutter werden. Sohn und Tochter wirst du haben und gesunde Enkel. Der Hof wird blühen und Frucht tragen, und bis zu deinem Lebensende wird er dir Heimat sein.

Unaufhörlich mahnte die Stimme in ihrem Innern, oft und oft hörte Anna das leise Weinen Reginas: „Glaube nicht, daß es mir leicht wird . . . aber wenn ich nur an Martin denke, werde ich schon damit fertig werden."

Ich weiß, Regina, wie schwer es ist.

Aufgeben, verzichten, zurücktreten . . . ich kann es nicht, Kind, ich kann auch nicht nur an Martin denken. Ich schäme mich meines kleinen Herzens, aber es hat viel Leid erfahren. Jetzt will es seinen Anteil am Glück haben, und wenn es auch nur ein bescheidener ist, nur so viel, daß ein paar Hände da sind, die mit mir schaffen, ein Mund, der freundliche Worte zu mir spricht, eine Feierstunde am Abend, eine Nacht voller Frieden und Geborgenheit, und ein Antlitz, das sich am Morgen über mich beugt, das Gesicht eines Menschen, der mir gehört, mir allein.

*

Die langen Beine des Burglehner-Toni schwangen sich über das Gatter. Der Bursch hatte die Edhofer-Resl erspäht, die im Schatten des Birnbaums lag, die Hände unter dem Kopf gekreuzt.

Vorsichtig schlich er sich näher heran. Plötzlich lag er neben dem Mädchen auf den Knien und busselte die Schläferin wach, die mit einem Schrei in die Höhe fuhr und sich zur Wehr setzte.

„Bist narrisch wordn, ha? — Laß mi aus, sag i dir, sonst . . ." Sie keuchte und stemmte sich gegen ihn, aber die Arme des Mannes waren stärker.

„Was . . . sonst?" — Der Toni lachte, fing sich das zornrote Gesicht des Madls mit beiden Händen ein und hielt es eisern fest. — „Gleich gibst a Ruah, Dirndl, und a Busserl dazu. Na? . . . I zähl bis drei! Eins . . . zwei . . ."

Bei drei holte die Resl aus und langte ihm eine kräftige Watschn.

„Drei!" sagte sie befriedigt. „Und jetzt sind wir quitt. Von mir aus kannst di hinhockn und was verzähln. Was gibt's Neues, Toni? Is bald Hochzeit auf'm Wendlerhof oder net?"

Der Toni rieb sich die brennende Wange und schmollte eine Weile.

„Sakredie . . . du hast aber a feste Hand!" brummte er wehleidig. „Tut man das, wenn einem sein Schatz a Busserl naufpappt?"

„A geh!" — Die Resl machte erstaunte Augen. „I hab gar net g'wußt, daß du mei Schatz bist. Lang g'nug hast braucht, bis es dir wieder einfallt."

Der Toni lächelte pfiffig. — „Ja mei, gut Ding will Weile ham, Resl, aber i hab mir halt denkt, wir zwei passn doch am besten z'sammen, und im Oktober könnt's leicht a lustige Hochzeit gebn, wenn wir keinen Krieg net ham derweil."

Fortsetzung folgt.

Landesbibliothek Oldenburg

Immer aufpassen!

Ganz aufgelöst war Frau Kulike: „Denken Sie sich, Frau Habermann, gestern abend klopft es bei mir . . . ich mache auf . . . Wer steht da? Ein Polizist? Schlecht verdunkelt, sagt er. Wenn das nochmal vorkommt . . . nun sagen Sie bitte, Frau Habermann, wo ich vor allen Fenstern Papier und Decken habe . . ."

„Vor allen Fenstern?" fragte Frau Habermann, in- dem sie auf das Wort alle einen reichlich bemessenen Doppelzentner Betonung packte.

„Natürlich alle! Bis auf . . . Tja, in der guten Stube habe ich nicht verdunkelt. Ist ja auch nicht nötig. Alle Glühbirnen sind aus dem Kronleuchter herausgeschraubt. Wo kein Licht ist, kann auch keins leuchten!"

Kurz nach Anbruch der Dunkelheit desselben Tages klopfte Frau Habermann bei ihrer Nachbarin an: „Haben Sie einen Moment Zeit, Frau Kulike? Kommen Sie doch mal mit auf die Straße!"

Die Frauen standen unten: „Sehen Sie mal, Frau Kulike, ist das Fenster dort verdunkelt?"

„Na, so eine Bummelei!" erboste sich Frau Kulike. „Ganz hell! Sehen Sie, da sagt der Schupo nichts!"

„Doch Frau Kulike. Er hat gesagt! Gestern abend! Das ist nämlich Ihr eigenes Fenster."

„W—a—s? Mein Fenster? Richtig! Aber das ist doch . . . Da brat mir einer 'n Storch! Ist doch gar kein Licht im Zimmer! Wo ich die Glühbirnen . . ."

„. . . herausgeschraubt habe! Weiß, Frau Kulike! Aber im Nebenzimmer haben Sie Licht, und wenn die Tür zur guten Stube offen ist, wirkt das wie ein Scheinwerfer! Nicht nur direktes, sondern auch indirektes Licht muß abgedunkelt werden. Das indirekte Licht geistert durch mindestens die Hälfte aller Gerichtsverhandlungen gegen Verdunkelungssünder! Immer aufpassen, ob auch die Türen zu nicht verdunkelten Zimmern geschlossen sind! Sonst kann doch einmal eine Anzeige hereinflattern!"

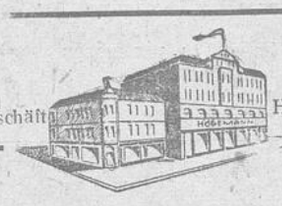
Zinn.

Beleuchtung der Treppenhäuser am frühen Morgen

Der Postbote kann sonst die Türschilder nicht erkennen

Vielfach wird die Nachtbeleuchtung der Treppen morgens ausgeschaltet, ohne zuvor die Verdunkelungseinrichtung zu beseitigen. Hierdurch werden die Treppenbenutzer, vor allem die Postbediensteten sehr gefährdet. Zudem können die Brief-, Geld-, Eil- und Paketzusteller unter solchen Verhältnissen nicht die Anschriften der zuzustellenden Sendungen und die Türschilder erkennen.

Die Deutsche Reichspost bittet deshalb die Hauseigentümer, Verwalter und Hauswarte dringend, verdunkelte Flure, Treppen usw. auch am frühen Morgen ausreichend beleuchten.



Zweiggeschäft Hauptgeschäft

Arbeitshosen
Arbeitshemden
Hosenträger

Wir haben ein großes Lager und sind unsere Preise denkbar niedrig

högemann

Von der Reise durch die Ostmark zurück

Das Musikkorps einer Schiffsstammabteilung unter der Leitung seines Musikmeisters kehrte von der Reise durch die Ostmark zurück und berichtet von seinen Erlebnissen.

Nach langer Fahrt durch das Großdeutsche Reich kam das Musikkorps in Wien an. Hier sollte es an der Eröffnungsfeier der großen Ausstellung „Der Sieg im Westen" mitwirken. Am Tage der Eröffnung marschierten viele Musikkorps zum Großkonzert auf dem Heldenplatz auf und unterhielten mit ihren Weisen die Massen der Besucher, unter denen sich auch der Reichsmarschall Göring befand. Diesen Feierlichkeiten folgten andere Aufgaben. Ein Platzkonzert bei dem Reichsstatthalter wurde durchgeführt, ein anderes bei einem K. K. Admiral a. D. Ritter von Keil.

Ein besonderes Erlebnis war dem Musikkorps das große Wachablösen. Nachdem dem Führer des Wachzuges im inneren Burghof das Musikkorps zur Stelle gemeldet ward, ertönten Kommandos und mit Marschmusik ging es durch die festlich geschmückten Straßen Wiens. Die Fahnen verschiedener Nationen verkündeten, daß hier Vertreter befreundeter Länder zugegen waren. War doch Wien in diesen Tagen der Platz wichtiger Besprechungen. Als Begleitung hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt. Plötzlich wurden diese zurückgehalten, die Straßen waren frei und blaue und graue Soldaten marschierten in festem Marschtritt an dem Hotel „Imperial" vorüber, in dem der Führer wohnte.

In größeren Betrieben unterhielt das Musikkorps die Volksgenossen mit flotten Weisen während der Werkpause. Gerade hier wurde der Jugend einmal klargemacht, warum Großdeutschland eine Flotte haben und die Jugend der Ostmark auch teilhaben müsse an der Seegeltung des Reiches. Mit Begeisterung wurden die Weisen der Marine-Musiker aufgenommen und ganz besonders die des „unerschütterlichen Seemanns". Als Haupterfolg können die Marine-Musiker das große Konzert zu Gunsten des KWHW. im Wiener Konzerthaus für sich buchen. Wie sehr das Musizieren den Wienern gefallen hatte, bewies der nicht endenwollende Beifall. Neben all' dem Musizieren wurde dem Musikkorps auch noch Gelegenheit geboten, Theatervorstellungen zu besuchen, so wurde in der Staatsoper Verdis „Aida" jedem Musiker zum besonderen Erlebnis. Von der Stadtbesichtigung wird das Schloß Schönbrunn und noch viele andere schöne Bauten jedem in Erinnerung bleiben.

Von Wien ging die Fahrt weiter nach Linz. Hier wurden Platzkonzerte, ein Werkpausenkonzert in den Hermann-Göring-Werken und ein großes KdF.-Konzert durchgeführt. Omnibusse brachten das Musikkorps auf der Straße, die z. Zt. der Schulweg des Führers war, nach Leonding. In diesem Ort wurde das Grab der Eltern, sowie das Elternhaus des Führers aufgesucht. In dem Jugendzimmer des Führers ist ein Gästebuch ausgelegt, in dem heute auch die Namen einiger Marinemusiker zu lesen sind. Im Garten steht eine Eiche mit einem Schild, darauf die Inschrift: „In der Kraft liegt die Macht — In der Macht ruht aller Friede. Meinem herrlichen Führer Adolf Hitler zum '49. Geburtstag. Regimentskamerad O. M."

In Vöcklabruck und im herrlich gelegenen Gmunden am Traunsee wurden die Ostmärker durch die flotten Weisen der blauen Jungs erfreut. Mit Stolz erzählen die Gmundener, daß auf diesem Wasser der Nachwuchs der Marine, die Marine-HJ. ausgebildet würde.

In einem großen Werk in Wels wurde durch ein Werkpausenkonzert vor Tausenden die Reise durch die Ostmark abgeschlossen und die Fahrt nach der Garnisonstadt an der Jade angetreten.

Heiratsschwindler fand gerechte Strafe

Willi war des Alleinseins müde, und deshalb versuchte er „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege" durch eine Heiratsannonce eine Frau zu finden, die seine Einsamkeit in die sehr viel angenehmere Zweisamkeit verwandelte.

Zunächst klappte alles großartig. Er fand zu seinem Glück — nein, eigentlich zu seinem Pech ein sehr ordentliches Mädchen. Allerdings hatte Willi vergessen, seiner Zukünftigen einen Auszug aus seinem Strafregister zu geben, statt dessen berichtete er, daß er im Staatsdienst angestellt sei, wobei seine Phantasie erheblich über die Tatsächlichkeiten hinausging. Aber er machte Eindruck, zumal er des öfteren von Dienstfahrten und dergleichen schrieb. Schließlich war es soweit, daß Willi Möbel kaufen wollte — natürlich von dem Gelde seiner Braut. Sie gab ihm nach und nach über 500 Mark. Plötzlich wollte Willi nicht mehr heiraten. Er schrieb nicht mehr, kam auch nicht mehr auf Besuch. Es war eben aus — dachte er!

Nun zog das Mädchen Erkundigungen ein, und dabei kam allerhand heraus, das sie veranlaßte, Anzeige wegen Betrug und Heiratsschwindel zu erstatten. In der Verhandlung vor dem Strafrichter des Amtsgerichts Wilhelmshaven spielte Willi eine ziemlich klägliche Rolle und mußte sich schließlich zu einem Geständnis bequemen. Da er von dem Gelde schon einen Teil zurückbezahlt hat — die Möbel hat er natürlich gar nicht gekauft — und geständig war, kam er mit einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten davon.

Wer sah die Messerstecherei?

In der Nacht zum gestrigen Donnerstag fand kurz vor Mitternacht auf der Gökerstraße an der Bismarckstraße zwischen zwei Männern eine Schlägerei statt, wobei einer der Männer mit einem Messer gestochen und lebensgefährlich verletzt wurde.

Zeugen, die irgendwelche Wahrnehmungen über den Vorfall oder den Täter gemacht haben und die bisher durch die Polizei nicht befragt wurden, werden dringend gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Roonstraße 57, Zimmer 3, zu melden oder ihre Anschrift dorthin mitzuteilen. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Film

„Indianer"

Dr. Hans Krieg drehte unter Verwendung von Filmaufnahmen aus der Gran-Chaco-Forschungsfahrt einen äußerst lebendigen und anschaulichen Film von dem Leben und den Gebräuchen verschiedener Indianerstämme in Südamerika. Herrliche Naturaufnahmen, prachtvolle Tieraufnahmen, zum Teil unter schwierigsten Bedingungen im Urwald gemacht, geben dem Film seine besondere, äußerst lehrreiche Note. Diesen Film sich anzusehen, ist unbedingt sehr zu empfehlen.

L. Wienandt.

Sicher hast du deine Weihnachtsgeschenke schon bereit, die du verschicken willst!

Goldene Hochzeit feiern am morgigen Sonnabend die Eheleute Meinert Eiben und Frau, Werftstraße 92. Der Jubilar erlernte auf der hiesigen Werft das Schiffbauhandwerk. 44 Jahre diente er der Werft in Krieg und Frieden. Der Ehe entstammen sieben Kinder. Beide Ehegatten nehmen regen Anteil am Geschehen der heutigen Zeit und hoffen, den Frieden noch erleben zu dürfen.

Gau und Provinz

Tödlicher Verkehrsunfall. Auf der Fahrbahn der Waller Heerstraße in Bremen wurde ein Fußgänger, der mit einer Taschenlampe etwas auf dem Erdboden suchte, von einem in Richtung Gröpelingen fahrenden Personenkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf nach dem Unfall starb.

Vom Hochbahnzug überfahren. Zwei Frauen wurden von einem Hochbahnzug auf dem Bahnhof Alsterdorf überfahren. Nach den Ermittlungen sind beide Frauen mit großer Wahrscheinlichkeit aus Unvorsichtigkeit vom Bahnsteig auf die Schienen abgestürzt. In diesem Augenblick sind sie vom Zuge erfaßt worden.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Fedderwardergroden. Dienstplan für Sonntag, 8. Dezember: 8 Uhr: Ausmarsch der Pol. Leiter und Walter der NSV. nach Sillenstede. Uniform, soweit vorhanden. Rückkehr gegen 13 Uhr. Butterbrot mitnehmen. 15.30 Uhr: NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk. Für alle Mitarbeiterinnen. 16.30 Uhr: Für alle Mitglieder im kleinen Saal an der Filmbaracke: „Die Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Meyer eröffnet die Arbeit der NS.-Frauenschaft in der Ortsgruppe Fedderwardergroden". Fehlendes Erscheinen ist unbedingt zu entschuldigen. Zur Feier um 16.30 Uhr sind Gäste willkommen. — 18 Uhr: In der Filmbaracke der Großfilm „Robert Koch". Dazu die neueste Wochenschau. — Die Bezugscheinausgabe findet nicht von 18—19.30 Uhr, sondern von 16—17.30 Uhr statt.

SA.-Marinestandarte 116. Die Führer der Stürme Sonnabend, 7. 12., 15.45 Uhr, mit ihren Unterführern vom Dienstgrad Scharführer an aufwärts, sowie Führer von Scharen, Trupps und Wehrmannschaftsausbilder auf dem Hof der Standarte. Anzug: Großer Dienstanzug mit Mantel.

Standarten-Wehrmannschaft und SA.-Wehrmannschaft 6/116 (Ortsgr. Lilienburg und Tonndeich). Antreten sämtlicher Männer Sonntag, 9 Uhr, Marineschießstand Fortifikationsstraße.

SZ. I/116. Sonntag morgen, 9 Uhr, Antreten vor Tor I der Kriegsmarinewerft. Großer Dienstanzug. Mit Instrumenten.

Wehrmannschaft 1/116. Sonntag, 9 Uhr, Schießstand Fortifikationsstraße. Dienstag, 10. 12., 20 Uhr, im „Siebethsburger Hof" antreten.

SA.-Wehrmannschaft 5/116. Sonntag, 8.30 Uhr, Marineschießstände. Gasmasken mitbringen. Sämtliche Männer müssen erscheinen.

SA.-Marinesturm 6/116. Antreten sämtlicher Männer Sonntag, 9 Uhr, Marineschießstand Fortifikationsstraße.

NSKK.-Motorsturm 32/M 63. Antreten Sonnabend 17 Uhr Sturmlokal, vollzählig.

HJ.-Fliegergefolgschaft 1/59. Antreten einschl. Fanfarenzug Sonnabend, 19 Uhr, vor der Berufsschule.

HJ.-Gefolgschaften 1 und 11/59 (Arngast/Oldebrügge und Skagerrak/Mellum). Am Sonnabend von 14—16 Uhr freiwilliges Schießen Schießstand Schaar. Abnahme für das HJL. Sonntag alle Gefolgschaften um 9 Uhr Hof 2. Volksschule (Ecke Peter- und Hindenburgstraße). Führerschaft und -nachwuchs schon um 8.30 Uhr. Dienstende gegen 12 Uhr.

HJ.-Gefolgschaft 6/59. Am Sonntag, 8. 12., tritt die gesamte Gefolgschaft um 9.30 Uhr auf dem Bismarckplatz an. Erscheinen ist Pflicht.

HJ.-Gefolgschaft 19/59 (Fredeborg, Siebethsburg, Neuende). Antreten der Singgruppe heute, 6. 12., 19.30 Uhr, Heim Lessingstraße. Liedertexte mitbringen.

HJ.-Gefolgschaft 50/59, Rüstersiel. Da Heim gesperrt ist, fällt der Dienst bis auf weiteres aus.

Motorgefolgschaft 1/59. Antreten Sonnabend, 16 Uhr, Admiral-Scheer-Schulplatz (außer Aldenburg).

Jungbannfanfarenzug. Sonnabend, 15 Uhr, mit Instrumenten und Tüchern Herbert-Norkus-Heim. Bei Regen Anwärter um 16.15 Uhr dort.

DJ.-Fähnlein 3/59. Das gesamte Fähnlein Sonnabend, 14.30 Uhr, auf dem Schulhof an der Ruselerstraße. Winteruniform mit Handschuhen und Mütze.

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit", Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsdienst. Sonntag, 8. 12., beginnt wieder der Dienst 10 Uhr vormittags Königin-Luise-Schule. Alle Mädel müssen erscheinen.

Mädelgruppe 19/59 (Neuengroden-Rüstersiel, Himmelreich-Fedderwardergroden). Morgen tritt die ganze Jungmädelgruppe um 15 Uhr am Rüstersieler Heim an. Die Jugendfilmstunde am Sonntagmorgen fällt aus.

Mädelgruppe 23/59, Schortens. Die Mädelschaft 2 (Anneliese Faß) hat Sonntag morgen 9 Uhr beim Heim in Schortens Dienst. Mit Schreibzeug.

Achtung, Bezugscheine!

In der Ortsgruppe Arngast werden Anträge, die nach dem 10. Dezember eingehen, vor dem Fest nicht mehr berücksichtigt.

Briefkasten

G. L., Banter Weg. Der erste Kampf Schmelings gegen Louis war am 19. Juni 1936. Er endete nach der dritten Runde mit dem k.o.-Sieg Schmelings.

J. Sch. Wenn beide Ehegatten verschiedenen Konfessionen angehören, muß an jede Kirchengemeinde Steuer gezahlt werden, auch wenn die Ehefrau keine eigene Einnahme hat.

Mehr Zucker für die Weihnachtsbäckerei!

Allerlei Wissenswertes über die neuen Lebensmittelkarten — Sonderzuteilungen von Reis und Hülsenfrüchten

Die neuen Lebensmittelkarten werden einige Aenderungen bringen, so sind Sonderzuteilungen von Reis und Hülsenfrüchten vorgesehen. Für die Weihnachtsbäckerei wird die Hausfrau es sehr begrüßen, daß ihr jetzt 500 Gramm Zucker für jeden Versorgungsberechtigten mehr zur Verfügung gestellt werden. Ebenso wird sich der Austausch von Butterschmalz und Butter in der Weihnachtsbäckerei bemerkbar machen, denn es ist ja eine alte Erfahrung, daß das Butterschmalz zwar nicht als Brotaufstrich geeignet ist, aber beim Backen sehr viel ergiebiger als Butter ist, da es ja reines Fett darstellt. Der NS.-Gaudienst Weser-Ems berichtet über die einzelnen Zuteilungsmengen:

Fast drei Pfund Zucker für jeden Versorgungsberechtigten

Die Zuckerration in Höhe von 900 Gramm bleibt in der 18. Zuteilungsperiode vom 16. Dezember 1940 bis 12. Januar 1941 unverändert. Daneben erhalten alle Verbraucher in der 18. Zuteilungsperiode eine Sonderzuteilung von 500 Gramm Zucker. Der Bestellschein der Zuckerkarte lautet daher über 1400 Gramm.

Austausch zwischen Butter und Butterschmalz

Die Vorräte an Butterschmalz und der jahreszeitlich bedingte Rückgang der Buttererzeugung machen eine erhöhte Abgabe von Butterschmalz an Stelle von Butter notwendig. Deshalb wird in der 18. Zuteilungsperiode die Ration an Butterschmalz von 50 auf 100 Gramm erhöht, während zum Ausgleich die Butterration um 62,5 Gramm gekürzt wird. Eine Verringerung der Fettration oder dem Fettgehalt und eine Verteuerung tritt hierdurch nicht ein. Auch die Selbstversorger mit Schlachtfetten (Reichsfettkarte SV. 2, 4 und 6) erhalten in der 18. Zuteilungsperiode 100 Gramm Butterschmalz unter entsprechender Kürzung ihrer Butterration.

Im Januar gibt es Reis

Ab 13. Januar werden die Verbraucher, die nicht Selbstversorger sind, eine Sonderzuteilung von je 125 Gramm Reis für jeweils vier Wochen erhalten. Die Abgabe wird auf einen besonders entsprechend gekennzeichneten Abschnitt der Nährmittelkarte dieser Verbrauchergruppe erfolgen. Eine Vorbestellung findet nicht statt.

Hülsenfrüchte für den Eintopf

Es war bereits darauf hingewiesen worden, daß in der jetzt kommenden Zuteilungsperiode die Verbraucher, die nicht Selbstversorger sind, eine Sonderzuteilung von 250 Gramm Hülsenfrüchten erhalten. Hierzu wird jetzt weiter bekanntgegeben, daß die Abgabe der Hülsenfrüchte auf den entsprechend gekennzeichneten Abschnitt N 28 der Nährmittelkarte 18 für Normalverbraucher sowie für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren bei gleichzeitiger Vorlage des Stammabschnittes der Nährmittelkarte 17, der vom Verteiler mit dem Firmenstempel und dem Zusatz „28" oder „Hülsenfrüchte" versehen worden ist, erfolgt. Da diese Zuteilung nicht für Selbstversorger bestimmt ist, enthalten diese Karten den zum Bezug von Hülsenfrüchten berechtigten Abschnitt nicht.

In der 19. Zuteilungsperiode vom 13. Januar bis 9. Februar 1941 werden die Verbraucher, die nicht Selbstversorger sind, eine weitere Zuteilung von 250 Gramm Hülsenfrüchten erhalten. Die Hülsenfrüchte werden auf einen besonders entsprechend gekennzeichneten Abschnitt der Nährmittelkarte dieser Verbrauchergruppe abgegeben. Eine Vorbestellung findet nicht statt.

Der Sport-Kurier

Magerer Niedersachsen-Fußball

Arminia — Hannover 96 um die Punkte und Eintracht Braunschweig — Werder Bremen im Pokal / Wilhelmshaven 05 empfängt den Bremer Sportverein

Am 8. Dezember wird unter die erste Runde der Südstaffel der Niedersachsen-Bereichsklasse der Schlußstrich gezogen, denn mit der Begegnung Arminia gegen Hannover 96 sind die Spiele der Südstaffel abgeschlossen, wobei nun jedoch berücksichtigt werden muß, daß Eintracht Braunschweig den Protest gegen 07 Linden doch noch gewonnen hat und das Spiel, das kürzlich in Linden 2:2 endete, wiederholt werden soll. Linden 07 hat gegen die Entscheidung von Stender-Vienenburg Berufung eingelegt. Das Spiel zwischen Arminia und Hannover 96 hat einen großen Reiz, denn gerade diese beiden Mannschaften haben sich bisher immer mitreißende Kämpfe mit überraschenden Ergebnissen geliefert und es ist auch diesmal nicht gesagt, daß Hannover 96 unbedingt als Favorit anzusehen ist. Arminia wird auf eigenem Platz in Bischofshol harten Widerstand leisten! In Braunschweig trifft sich Eintracht mit dem SV. Werder Bremen im zweiten Spiel um den Niedersachsen-Pokal. Die Bremer haben eine sehr schwere Aufgabe vor sich, und auch der 7:1-Sieg des letzten Sonntags über den VfL. Osnabrück täuscht nicht über die eigentliche Schwäche hinweg, die Werder im Angriff hat. Als Eintracht zum letzten Male in Bremen gastierte, triumphierten die Braunschweiger glatt 5:1 über Werder und nun fragt man sich, wie die Grünweißen diesmal in der Stadt Heinrichs des Löwen abschneiden. Wir glauben, daß Eintracht auch diesmal klar in Front bleiben wird! Wilhelmshaven 05 hat sich den Bremer Sportverein zu einem Freundschaftsspiel nach Wilhelmshaven eingeladen und wir sind überzeugt, daß es hier zu einem schönen und spannenden Spiel kommt. Wilhelmshaven hat dabei nicht nur Platzvorteil, sondern ist auch rein technisch besser als die Bremer Elf. Sie wird sich den Sieg nicht nehmen lassen.

Bremer Sportverein — Wilhelmshaven 05

Mit der Verpflichtung dieses Gegners setzt Wilhelmshaven 05 die Reihe seiner Freundschaftsspiele gegen spielstarke Mannschaften unseres Bereiches fort. Nachdem erst am letzten Sonntag in Linden 07 eine Mannschaft der Südstaffel in Wilhelmshaven einen überraschenden Sieg errungen konnte, darf sich unser Herbstmeister keine weitere Blöße geben und nun etwa auch gegen den Vertreter der 1. Spielklasse verlieren! Ansonsten könnte auch das Interesse des Wilhelmshavener Sportpublikums verlorengehen, denn wir warten immer noch auf ein Spiel, daß uns den gewaltigen 7:1-Sieg über den Bereichsmeister in Osnabrück verständlich macht! Nur mit stärkster Aufstellung kann 05 am Sonntag antreten, um seinen in den Punktspielen erworbenen guten Ruf nicht aufs neue aufs Spiel zu setzen.

Fußballkampf **Fußballkampf**

BSV. Bremen — Wilhelmshaven 05

Sonntag, 8. Dez. 1940, um 15 Uhr (Bereichsliga)
Sportplatz Genossenschaftsstr.

Bereichsklassen-Handballkampf

Tv. Adler — Tv. Oslebshausen

Am kommenden Sonntag findet auf dem MAA.-Platz das Punktspiel im Bereichsklassenhandball zwischen dem Tv. Oslebshausen-Bremen und dem Tv. Adler statt. Beide Mannschaften kämpfen auf Sieg, um dem Spitzenmeister

Bereichsklassenhandballspiel um die Punkte

TV. Oslebshausen — TV. Adler

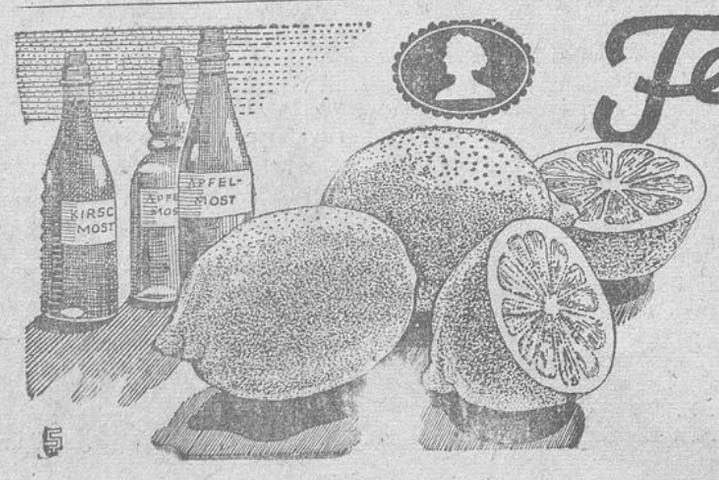
Sonntag, 8. Dez. 1940, 11.00 Uhr, MAA.-Platz an der Gökerst

Sportverein Tura-Gröpelingen, auf den Fersen zu bleiben. Wir trauen unserem Wilhelmshavener Vertreter einen knappen Sieg zu, den ihm die Bremer nicht le machen werden.

BSG. Kriegsmarinewerft

Spielplan

Sonnabend, 7. Dezember: Manteuffelplatz: 15 Uhr Schmiede gegen Kesselschmiede 2; Fachmannkaserne: 15.00 Uhr Schlosserei gegen Tischlerei; Genossenschaftsstraße: 15 Uhr Maschinenbau gegen Schiffbau; Sanderbusch: 15.30 Uhr: Cäciliengroden gegen 05 Jungliga.



Feine Gelees selbst bereiten

Süßmost-Gelee

Kleinkochung: 350 g Apfel- oder Kirschmost, 1 Kleinbeutel Dr Oetker „Gelier-Hülfe", 350 g Zucker.

Großkochung: 900 g Apfel- oder Kirschmost, 1 Großbeutel Dr Oetker „Gelier-Hülfe", 900 g Zucker.

Die Herstellung erfolgt nach der auf den Beuteln gegebenen Anweisung.

Zitronen-Gelee

Kleinkochung: Schale von 4 Zitronen, 300 g (3/10 l) Wasser. Gelee: 300 g (3/10 l) Zitronenschalwasser, 50 g Zitronensaft, 1 Kleinbeutel Dr Oetker „Gelier-Hülfe", 350 g Zucker.

Großkochung: Schale von 10 Zitronen, 750 g (3/4 l) Wasser. Gelee: 750 g (3/4 l) Zitronenschalwasser, 125 g (1/8 l) Zitronensaft, 1 Großbeutel Dr Oetker „Gelier-Hülfe", 875 g Zucker.

Die gereinigten Zitronenschalen werden mit dem Wasser zum Kochen gebracht, bei geschlossenem Topf und schwacher Hitze etwa 1/4 Stunde gekocht und danach kalt gestellt. Man gibt die abgekochten Zitronenschalen auf ein Sieb zum Abtropfen und ergänzt gegebenenfalls mit Wasser auf die im Rezept angegebene Menge Zitronenschalwasser. Der Zitronensaft wird hinzugefügt; die weitere Herstellung erfolgt nach der auf den Beuteln gegebenen Anweisung.

mit Dr. Oetker Gelier-Hülfe Pektin-Erzeugnis!

Landesbibliothek Oldenburg

Schwertlied des Todes / Eine Theodor-Körner-Erzählung von Erich Tüllner

An einem der Biwakfeuer, die wie lohende Fackeln aus dem abgründigen Dunkel der Nacht emporzüngelten, saßen die Leutnante Theodor Körner und Werner Alsenfeld.

„Du machst doch Gedichte, Theodor", sagte Alsenfeld scheu. „Ich meine, kannst du das so, wie wir anderen an Mutterschreiben . . . oder an unser Mädchen?"

Körner lächelte. „Ja", sagte er leise, und der Glanz, der in seinen Augen war, verbreitete sich über alle seine Züge „Ja, gerade so, wie du an deine Braut schreibst. Hör zu, das hab ich vorhin gemacht:

Du Schwert an meiner Linken,
Was soll dein heitres Blinken?
Schaust mich so freundlich an,
Hab' meine Freude dran.
Hurra!

Und ein paar Zeilen weiter hab' ich geschrieben:

Ja, gutes Schwert, frei bin ich
Und liebe dich herzinnig,
Als wärst du mir getraut
Als eine liebe Braut.
Hurra!

Alsenfeld hörte schweigend zu. Ein paar Soldaten legten neue Scheite auf das Feuer, daß die Flamme nicht verlösche. Aus Kirch-Jesar drangen Laute herüber, Lützowsche Reiten mochten dort singen, und auch drüben, wo die anderen Feuer brannten, ging es laut her.

Lange Zeit verging so.

Am Himmel schritten die Sterne ihren leuchtenden Weg. Und wie die Winde kamen, aufbrechend von Nordwesten, und langsam im Morgen zerstoben, saßen die beiden jungen Männer immer noch am Feuer.

„Weshalb gehst du eigentlich ins Feld, wenn du ein Dichter bist?" fragte Alsenfeld endlich. „Wir sind doch Freibeuter, Abenteurer — — wir hauen uns doch um einer deutschen Freiheit willen, von der die Bürger in Berlin oder Leipzig oder Hamburg keine Ahnung haben."

Körner stand auf. Seine Augen glühten, und das leidenschaftliche Feuer, das sein Herz erfüllte, sprang ihm über die Zunge: „Und du glaubst, Alsenfeld, daß ich Lust hätte, bei diesen Bürgern zu bleiben? Glaubst du, ich wollte dichten, um denen das Leben angenehm zu machen? Ein Hundsfott wär' ich, wenn ich zu Haus geblieben wäre!"

„Bist doch ein Kerl!" brummte Alsenfeld vor sich hin. Und dann zog er den Erregten zu sich hinunter, und wieder schauten sie träumend in das langsam ersterbende Feuer und dachten an das Kommende — und ob es Leben wäre oder Tod.

*

Zwei Tage später erhielt der Major von Lützow den Befehl, im Rücken des feindlichen Heeres, das bei Hamburg stand, einen Streifzug zu unternehmen. Mit zweihundert Reitern machte er sich auf, erreichte noch am selben Abend das Dorf Gottesgabe und machte dort Quartier.

Bald nach Mitternacht brachte eine der ausgeschickten Streifen die Nachricht, daß feindliche Truppen auf der Straße von Schwerin nach Gadebusch gesichtet worden wären.

„Meine Herren!" rief Lützow strahlend seinen Offizieren zu. „Eine Aufgabe erwartet Sie. Wir werden reiten und, so Gott will, endlich einmal etwas schaffen. Lassen Sie aufsitzen!"

Wortlos trabte der Reiterzug dahin.

Die Nacht, die ihre Arme geöffnet hielt, weit und groß in den Wäldern des Landes, machte die Münder schweigen. Und wenn auch mancher der jungen Kerle, die hier unter den Fahnen des Freiheitskampfes ritten, an Mutter und Braut zu Hause dachte — kein Laut der Klage kam über seine Lippen.

Gegen sieben Uhr früh kam der Zug in Sicht. Von drei Seiten ließ der Major seine zweihundert Reiter angreifen Wie ein Ungewitter stürmten die Husaren auf den Feind. Aber die Bedeckungsmannschaft war aufmerksam. Und so konnte es geschehen, daß sich das feindliche Geleit in den Wald rettete, der neben der Straße her zog, und von dort aus den Lützowern Widerstand entgegensetzte.

Schon rötete die Morgendämmerung den östlichen Himmel, und die toten Dinge bekamen einen seltsam fahlen Glanz, als wollten sie sich beleben und fänden doch nicht die Kraft dazu. Staub stieg unter den Hufen der Pferde auf, eine Wolke dichten, gelben Staubes, als sie einen sandigen Hohlweg passierten. Aus den Fenstern der Bauernhäuser schaute hier und da ein müdes Gesicht erstaunt dem Zuge nach, und irgendwo im Hofe dengelte schon jemand seine Sense.

Plötzlich stellte sich ein Meldereiter der Truppe in den Weg. „Was gibt's", fragte Lützow. „Ein feindlicher Transportzug!" war die Antwort. „Kriegsmaterial und Lebensmittel!" „Der kommt uns wie gerufen, den nehmen wir!"

An der Spitze einer Handvoll Husaren sprengte Theodor Körner in den Wald hinein. Widerstand, schrie es in ihm, das war gerad das richtige: Widerstand! Wer sich nicht ergibt, wird niedergehauen — wer kämpfen will, kämpft. Und während er den Feind vor sich hertrieb, vergaß er alle Vorsicht und ritt den Schützen, die hinter den Bäumen Deckung genommen hatten, wie ein lebendiger Kugelfang in die Arme.

Ein Schuß traf ihn in den Unterleib.

„Da habe ich eins — aber es schadet nichts!" rief er dem Jäger zu, der ihn auffing.

Ein Satz noch — der letzte! Entseelt sank der Körper Körners zu Boden. Und während rings um ihn die Lützower das feindliche Kommando zusammenhieben, trugen ein paar Kameraden den toten Offizier, der zugleich ein Dichter war, aus der Gefechtszone.

*

Am Abend dieses Tages, des 26. August 1813, traf der Trauerzug mit den Leichen Körners und seiner gefallenen Kameraden in Wöbbelin, dem Standquartier der Lützower Jäger, ein. Wie ein quälender Alpdruck lastete die Trauer über den Tod des Dichters auf den Männern des Freikorps. Plötzlich fühlten sie, stärker als je, was für einer da gestorben war, plötzlich war er ihnen allen nah, der junge, frohe, tapfere Kerl: Theodor Körner.

Am Mittag des folgenden Tages wurde Theodor Körner unter den rauschenden Zweigen einer mächtigen Eiche beigesetzt. Neben ihm fanden die gefallenen Kameraden seines Detachements ihre Ruhe. Während die Särge sich in die Erde senkten, klangen die Lieder des Dichters auf. Brausend wie ein himmlischer Choral stürmte das „Vater, ich rufe dich!" übers Feld. Und wie ein fröhlicher Abschied . . . Abschied eines Mannes, dem der Kampf fürs Vaterland glückliche Erfüllung des Lebens geworden war, das sprühende Kampflied der Lützower: „Was glänzt dort im Walde im Sonnenschein? . . . Das ist Lützows wilde, verwegene Jagd!"

In der Ferne . . .

Wo wir auch sind auf fernen Posten,
Wacht steh'n in West und Osten,
Unsre Sehnsucht gilt nur dir,
Mein Deutschland!

Wo wir auch kämpfend für dich ringen,
Heldentaten kühn vollbringen,
Unser Kämpfen gilt nur dir,
Mein Deutschland!

Wo wir auch einsam in der Ferne
Träumend schau'n den Lauf der Sterne,
Fühlen wir, es gilt nur dir,
Mein Deutschland!

Wo wir auch sind, in unsern Herzen
Drängt ein Wunsch durch alle Schmerzen,
Immer nur: Zurück zu dir,
Mein Deutschland!

Hansjoachim Zerbe.

Sehr groß ist die Enttäuschung, wenn am Weihnachtsabend das erwartete Geschenk noch nicht eingetroffen ist!

Gebt daher Weihnachtspakete, Feldpostpäckchen und die übrige Weihnachtspost für unsere Soldaten noch vor dem 15. Dezember zur Post!

Hauff-Pancola
der Rollfilm mit dem Bilder-Gutschein

Der große König spielt Va banque

Historische Skizze

Die Schlacht bei Leuthen war mittags um ein Uhr entbrannt. Vier Stunden später war sie gewonnen. Die Preußen bezogen neue Stellungen. Der linke Flügel hielt bei dem Dorf Gugerow, der rechte war vor Rathen aufmarschiert.

Der König ritt durch den linken Flügel, den Wedellsche Grenadiere sicherten, und fragte, ob weiter vorn noch Infanterie stehe. — „Nein", wurde ihm geantwortet, „nur eine Schwadron Dragoner."

Schweigend, ein wenig nach vorn übergeneigt, ritt der König weiter. Nur eine kleine Suite begleitete ihn. „Ist dies der äußerste Posten?" fragte er, als man die Dragoner gefunden hatte. — „Der äußerste, Majestät."

Da die Schwadron vor kurzem erst hier angekommen und mit dem Feind noch keine Fühlung genommen hatte, befahl der König, eine Patrouille hinauszuschicken.

Am Horizont, der sich nur ahnen ließ in der Finsternis, zuckten Feuergarben auf. Dort müsse Lissa liegen, das der abziehende Feind in Brand gesteckt habe, meinte jemand.

Indes wartete man auf die Rückkehr der Patrouille, horchte ins Gelände hinaus, ob sie auf Widerstand stoße. Es schneite. Von Zeit zu Zeit fegten Windböen über die Ebene.

Von Lissa könne der Brand nicht herrühren, meldete die zurückkehrende Patrouille, Lissa liege weiter rechts. „Wir kamen bis zu einem einzelnen Gehöft und blieben unbehelligt."

„Nun weiß ich, wo wir sind!" rief der König. „Das einzelne Gehöft ist die Dorfschenke bei Sahra, rechts davon stößt man auf die Breslauer Landstraße." Er gab dem Pferde die Sporen. „Zwölf Dragoner reiten mir vornweg!"

Kaum konnte man die Hand vor den Augen erkennen, so tief klaffte die Finsternis. Und nichts war zu hören, als das Janken des Sattelzeuges, ab und an das nervöse Schnauben eines Pferdes, wenn es in ein Schlammloch trat.

Nach zwanzig Minuten quoll aus der uferlosen Dunkelheit ein matter Lichtschein auf. Die Dorfschenke. „Holt mir den Gastwirt", befahl der König, „er mag uns den Weg zeigen." —

Es kam jetzt Sturzacker. Dann ein Fahrweg, den alte Weiden säumten. — „Komm Er mit seiner Laterne nur näher zu mir heran", hörte man den König sagen. „Halte Er sich an meinem Steigbügel fest. Ist es noch weit bis zur Lissarer Brücke?"

In diesem Augenblick krachten vorn einige Salven auf. Geschosse zirpten. Ein Offizier schwang sich aus dem Sattel, verlöschte die Laterne und rief: „Wollen Majestät nicht . . . ."

„Umkehren, meint Er?" fiel der König ihm ins Wort. „Nein. Man darf dem geschlagenen Feind nicht Zeit lassen, sich beim Schweidnitzer Wasser festzusetzen. Aber reite Er zurück und hole Er mir einige Bataillone. Ich erwarte Ihn in Lissa."

Die Brücke war nur schwach besetzt, die Wachtposten rasch überwältigt. „Weiter!" rief der König, sich seinen Offizieren zuwendend. „Folgen Sie mir zum Schloß. Ich kenne mich hier aus."

Mit dumpfem Hufschlag polterten die Pferde über die hölzerne Brücke, und irgendwo schrie eine Stimme: „Zum Satan auch, die Preußen!"

Schlagartig blitzten Mündungsfeuer auf. Bestürzte Kommandos gellten. Hier und da huschten geduckte Gestalten. Ganz Lissa war erwacht. —

Nur von einem Adjutant begleitet, war der König im Schloßhof angekommen. Kaum abgesessen, liefen ihm feindliche Offiziere in den Weg. In der Hand brennende Kerzen, waren sie verstört aus dem Schloß gestürzt, um sich auf die Pferde zu schwingen. — „Guten Abend, meine Herren", empfing sie der König, „nicht wahr, Sie haben mich hier nicht erwartet?"

Die Verschlafenen prallten erschreckt zurück, leuchteten dem Sprecher ins Gesicht, erkannten den Preußenkönig und waren wie vom Donner gerührt.

„Erwachen Sie!" rief der König mit allbezwingender Stimme, die keinen Widerstand duldet. „Leuchten Sie! Ich möchte hier unterkommen. Lissa ist in meiner Hand."

In den Hirnen der fremden Offiziere stieg ein Augenblick lang aufbäumender Zweifel hoch. Einen Augenblick nur, dann sanken sie zusammen, verbeugten sich, leuchteten dem König die Treppe hinauf und ließen sich von den später nachfolgenden Dragonern entwaffnen. Der Eindruck seiner Persönlichkeit hatte sie gelähmt.

Der große König aber, der seinen Truppen nach siegreicher Schlacht einige Stunden Nachtruhe hatte gönnen wollen, darum selber dem Feind entgegengegangen war, stand noch lange gedankenversunken am Fenster. Erst, als man ihm die Meldung überbrachte, Lissa sei vom Feind gesäubert, die preußische Armee im Anmarsch, schien er zu erwachen. „Kann er Faro spielen?" fragte er, und sah dem Offizier starr ins Gesicht.

„Faro? . . . ." stammelte der, da er wußte, wie sehr der König das Hazardspiel haßte, „nur in meiner Jugend . . . und . . ."

„So weiß Er, was Va banque ist", unterbrach der König. „Erzähle Er es keinem weiter . . . . aber heute hat auch sein König Va banque gespielt."



Jahrelang dran seine Freude haben

und darum gleich beim Kauf nicht nur auf Farben und Muster, sondern auch auf Güte u. Ausführung Ihr Augenmerk richten. Ist doch der gute Mantel ein treuer Kamerad in allen Winterszeiten.

Ulster-Paletots
beschwingte Formen in bewährt. dunkelgrund. Stoffen
von 69.- bis 184.- RM.

Herren-Ulster
in wuchtig. u. sportbetonten Form. mit angew. Abs.
von 69.- bis 178.- RM.

Straßen- und Sportanzüge in reicher Auswahl

Becker
Wilhelmshavener Straße 56



Kundervolle Märchenwelt
Die Sterntaler
Der kleine Häwelmann
Der süße Brei
Kasper bei den Wilden

Die schönsten Märchen der Gebr. Grimm und Theodor Storms und ein neuer Kasperfilm
Erstaufführung in Wilhelmshaven
Von Montag, 9., bis Freitag, 13. Dezember

Kammer Lichtspiele — Beginn 2.00 Uhr nachmittags
Adler Lichtspiele — Beg. 2.30 Uhr nachm.

Kinder unter 12 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Eintritt: Kinder 30, 50 Pfg., Erwachsene 60, 80 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen

Selbstversorger

in Fleisch und Fett erhalten ihre zuständigen Lebensmittelkarten **nicht am Sonntag** in den allgemeinen Ausgabestellen, sondern an folgenden Tagen:

a) **Ortsgruppe Rüstersiel:** Dienstag, 10. 12. 1940, von 8.30—12 Uhr, im kleinen Schulgebäude Kniphausersiel;

b) **Ortsgruppe Voslapp:** Dienstag, 10. 12. 1940, von 14—16 Uhr; in der grünen Schulbaracke Ecke Hans-Zenker- und Hunrichstraße;

c) **Ortsgruppen Aldenburg und Neuende:** Mittwoch, 11. Dezember 1940, 8.30—12 Uhr, im Gasthof Husmann, Schaar.

Selbstversorger aus **anderen Ortsgruppen** werden am Donnerstag, 12. Dezember 1940, im Zimmer Nr. 10 des Ernährungsamtes abgefertigt. Die **neuen** grünen Ausweiskarten aller zur Familie gehörigen Versorgungsberechtigten sind vorzulegen. **Zimmer Nr. 10 bleibt während der Tage der Ausgabe in Rüstersiel, Voslapp und Aldenburg geschlossen.**

Wilhelmshaven, den 6. Dezember 1940.
Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt B
J. V.: Seiffe.

Zusatzkarten für Kranke

für die neue Versorgungsperiode werden ausgegeben für die Buchstaben

A—E am Montag, dem 9. Dezember 1940;
F—J am Dienstag, dem 10. Dezember 1940;
K—M am Mittwoch, dem 11. Dezember 1940;
N—R am Donnerstag, dem 12. Dezbr. 1940;
S—Z am Freitag, dem 13. Dezember 1940, von 9—14 Uhr im Ernährungsamt, Zimmer Nr. 16.

Die **neuen** grünen Ausweiskarten sind vorzulegen.

Wilhelmshaven, den 6. Dezember 1940.
Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt B
J. V.: Seiffe.

Handelsregister

Neueintragungen:

A. 1183 am 6. 11. 40: Firma Arthur Schmolke, Ingenieur, Wilhelmshaven; Inhaber Ingenieur Arthur Schmolke in Wilhelmshaven.

A. 1184 am 30. 11. 40 Firma Bertus Aden, Wilhelmshaven; Inhaber Bertus Aden, Kaufmann, Eiergroßverteiler, Wilhelmshaven.

Veränderungen:

A. 875 am 28. 10. 40: Firma Radiotiemann, Wilhelmshaven, offene Handelsgesellschaft. Der Kaufmann Heinrich Tiemann ist in die Firma als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1940 begonnen.

A. 745 am 13. 11. 40: Firma Paul Kossel & Cie, Bremen. Die Zweigniederlassung in Wilhelmshaven ist aufgehoben.

A. 767 am 13. 11. 40: Firma Karl Hurtig, Inh. Albert Hurtig, Wilhelmshaven. Die Firma ist geändert. Der Uebergang der im Betrieb des Geschäfts begründeten Forderungen — Verbindlichkeiten — ist beim Erwerb des Geschäfts durch den Kaufmann Albert Hurtig ausgeschlossen.

A. 744 am 15. 11. 40: Firma Franz Kuhlmann, Wilhelmshaven. Dem Diplomingenieur Franz Kuhlmann in Wilhelmshaven ist Einzelprokura erteilt.

B. 155 am 7. 11. 40: Firma Ferngasversorgung Weser-Ems, GmbH., Wilhelmshaven. Durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 26. Oktober 1940 ist die Satzung zu Punkt 2 — Gegenstand des Unternehmens geändert und zu Punkt 3 durch einen Zusatz über die Erträgnisse des Unternehmens erweitert.

B. 134 am 19. 10. 40: Firma Wohnungsbaugesellschaft „Jade", mbH., Wilhelmshaven. Der Geschäftsführer Regierungsbaurat a. D. Braunschweig ist am 30. 9. 40 aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Amtsgericht Wilhelmshaven.

Mißbrauch des Fernsprechers

Vor kurzer Zeit wurde eine Vermittlungsbeamtin des Postamts von einem Fernsprechhäuschen aus in nicht wiederzugebender Weise belästigt und beleidigt. Mit Hilfe der Polizei gelang es, den Täter sogleich festzustellen und seine Bestrafung herbeizuführen.

Postamt Wilhelmshaven

Sonntagsverkauf vor Weihnachten.

I. Die Bekanntmachung vom 29. März 1919, betreffend Regelung der Sonntagsruhe (Oldenburgische Anzeigen 1919 Nr. 78), in der Fassung meiner Bekanntmachung vom 30. November 1939 (Amtliche Nachrichten 1939 Nr. 174) wird auf Grund des § 105b Abs. 2 der RGO. in der Fassung der Reichsverordnung vom 5. Februar 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 176) wie folgt geändert:

Ziffer 2 erhält folgende Fassung:

„2. An den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten wird im Handelsgewerbe ein Geschäftsverkehr von 14 bis 18 Uhr gestattet.

Diese Regelung hat keine Geltung für die Landkreise Vechta und Cloppenburg und den Bezirk des früheren Amts Wildeshausen; dort werden für den Geschäftsverkehr vormittags und nachmittags insgesamt 5 Stunden, die vom Landrat bestimmt werden und nicht über 18 Uhr hinausgehen dürfen, freigegeben."

II. Auf Grund des § 2 Satz 2 der Verordnung über den Ladenschluß vom 21. Dezember 1939 (Reichsgesetzblatt I Seite 2471) wird angeordnet, daß die Lebens- und Genußmittelgeschäfte von der Verpflichtung zur Offenhaltung ihrer Verkaufsstellen an diesen Verkaufssonntagen ausgenommen werden.

Oldenburg, den 3. Dezember 1940.
Der Minister der Finanzen.
Pauly.

Veröffentlicht!
Wilhelmshaven, den 5. Dezember 1940.
Der Oberbürgermeister / Polizeiamt.
In Vertretung: Balfanz.

Gebrauchte Möbel zu kaufen gesucht **Schurigt,** Roonstraße 121

Kurier-Fernruf 1841 - 1842

Für
Grundstücks- An- und Verkäufe
Auto- An- und Verkäufe
Kaufgesuche
Vermietungen
Verpachtungen
Mietgesuche
Wohnungstausch
Stellenangebote
Stellengesuche

und vieles andere sind die Kurier Klein-Anzeigen die größten Helfer. Die ständig zunehmenden Kurier-Klein-Anzeigen sind ein Beweis der größten Erfolge.

Wilhelmshavener Kurier



Kalte Füsse

sind nicht nur ungemütlich, sondern auch eine Gefahr für Ihre Gesundheit. Sorgen Sie dafür, daß Ihre Füße stets warm und trocken sind.

Pflegen Sie Ihre Füße mit Efasit!

Efasit-Fußbad fördert die Blutzirkulation und kräftigt den Fuß. 8 Bäder 90 Pfg. Efasit-Creme heilt wunde Füße und verhindert Frostschäden. Dose 55 Pfg. Efasit-Puder macht die Haut weich und geschmeidig und verschafft trockene und warme Füße. Streudose 75 Pfg. Efasit-Tinktur: Hochwirksam bei Hühneraugen, Schwielen und Hornhaut. Flasche 75 Pfg.

Nehmen Sie noch heute abend ein heißes Efasit-Fußbad, dann den Fuß kräftig mit Efasit-Creme massieren und morgens tüchtig mit Efasit-Puder einstreuen. Sie werden fühlen, wie gut Ihnen Efasit tut u. wie herrlich warm es Ihre Füße macht!

Efasit
erhältlich in Apotheken u. Drogerien

Paketannahme und -Ausgabe

wird am 8. Dezember aus der Königstraße in das Postdienstgebäude Roonstr., Haupteingang, verlegt.

Postamt Wilhelmshaven

Landesbibliothek Oldenburg

Gelegenheits-Kleinanzeigen, die in dem am anderen Tage erscheinenden „Wilhelmshavener Kurier" veröffentlicht werden sollen, erbitten wir bis 7.00 Uhr abends.

Kurier-Klein-Anzeigen

Wortanzeigen, einspaltig, 22 mm breit, in der Grundschrift das Wort (außer Stellenangebote) 6 Rpf., fettes Ueberschriftswort 12 Rpf.

Der „Wilhelmshavener Kurier" ist die einzige parteiamtliche Tageszeitung in Wilhelmshaven mit den meisten Kleinanzeigen aller Art

Verkäufe

Eine Hohner-Handharmonika, Club III B, mit Noten u. Notenständer preiswert zu verkauf. Zu besichtigen von 18—20 Uhr Norderneylager Nr. 6, Stube 15, b. Herm. Schadt.

Sofort zu verkaufen 1 Zinkkessel, Inhalt 55 Liter, 15.—; 2 Zinkwannen, Inh. ca. 80 Ltr., je 11.—; 1 eiserner Stubenofen, 17.50; 1 runder Garderobenständer, auch passend f. Wirtsch., 17.50; 2 elektr. Tischlampen, je 3.50; 1 Gehrockanzug mit Smokingjackett, auf Seide gearbeitet, fast neu, passend für Herrn 1,68 groß, und 1 Zylinder, Größe 56, zusammen 100.-. Zu erfragen am Sonnabend, dem 7. 12., von 16 bis 18 Uhr Mühlenweg 83, III links.

Zu verkaufen 1 Käsemaschine und 1 Akkordeon Gökerstraße 99, unten rechts.

Eine Pelzjacke, Seal, neuwertig, ¾ lang, Größe 42 bis 44. Ob.-Gefr. A. Müller, Heidmühle i. O., Schule.

Staubsauger zu verkauf. Edzardstraße 17, Erdgeschoß links.

2flammig. Gaskocher mit Ständer, 1 Gehrock, mittlere Größe, zu verkaufen Genossenschaftsstraße 91a.

Gardinen, 5 P. Kinderschuhe, Größe 19—22; 2 P. Hausschuhe, Gr. 20; 1 Strickweste, Größe 44; 2 Kleider, Größe 44; 2 Kindermäntel f. Zweijährigen; 2 Herrenjacken, 1 Paar Damenschuhe, Größe 38. Alles gut erhalten. Wo, sagt „Kurier".

Ein fast neuer Wintermantel mit Pelz, eine „Club", Wiener. Möller, Hermannstr. 6, unt.

Küchenherd, 10 RM.; kleiner Kanonenofen, 12 RM.; 1 Handwagen, 12 RM. Voslapp, Hunrichstraße 8.

Gebrauchter Küchenherd billig zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier.

Herren- u. Damen-Übergangsmantel, 2 Knabenmäntel, 10 bis 13 Jahre, Knickerbockerhose mit Kletterweste, Bleyle-Pullover, Mädchenmantel mit Pelz, 12 bis 14 Jahre, Wolljacke, Bettdecken, Babysachen. Auskunft Kurier

Goldene Damen-Armbanduhr zu verkaufen. Wo, sagt „Kurier".

Ein Kino, eine Trommel, eine Schaukel, ein Plüschmantel, ein Paar Nagelschuhe. Stasch, Mühlenweg 8 b.

Sehr gut erhaltener Herren-Wintermantel, schwarz m. Samtkragen, mittlere Größe, 30 RM., zu verkaufen. Tom-Brook-Str. 79, unten rechts.

Fast neue Windjacke, Größe 50, zu verkaufen. Kopperhörner Str. 3, 1. Stock.

Neuer Anzug, mittlere Größe, zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier".

Akkordeon, dreireihig, mit Register, billig zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier.

Gut erhaltener Puppenwagen zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier.

Anzug, Mantel, mittlere Figur, Akkordeon, dreireihig. Wo, sagt der „Kurier".

Gut erhaltener Puppenwagen zu verkaufen (15 RM.). Zu erfragen im „Kurier"

Kanonenofen mit Rohr, fast neu, billig abzugeben. Freese, Akazienstraße 11

Brautkleid, Gr. 42/44, zu verkaufen. Wo, sagt „Kurier".

Kinderwagen zu verkauf. Grenzstraße 31.

Gutes, dunkles, wollenen Anzugstoff verkauft Hartwig, Ulmenstraße 1.

Kinder-Ueberschuhe, Größe 29, zu verkaufen Siebethsburger Straße 1a, III.

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, Chaiselongue u. Kücheneinrichtung, alles gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unter F. 271 an „Kurier"

Ein Krimmermäntelchen (neu) in rosa, 60 cm lang, mit Mütze, ein schwarzer Damenmantel mit echtem Fohlenkragen, ein Paar Kinderschuhe (Gr. 20) zu verkaufen. Bismarckstr. 123 Erdgesch. rechts.

Große, angez. Kugelgelenkpuppe, 80 cm lang, mit echten, langen Zöpfen, schwarz. Trägerrock mit Spitzenbluse u. schwarze Damenjacke, Größe 48. Näheres „Kurier".

Gut erhaltener Puppenwagen ohne Verdeck für 10 RM. zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier".

Herrengarderobe Größe 48—50, 1 P. Schaftstiefel, Gr. 44, zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier".

Ein fast neuer Puppen-Sportwagen und ein Radioapparat m. Lautsprecher. 2teilig. Bremer Str. 67, 2. Stock links.

Ein dunkler Anzug (neu), eine Herren-Winterjoppe, Größe 46—48. Bergmann, Genossenschaftsstraße 61.

Ein Regencape, Gummi, ungetr., u. Streifenkleid, Gr. 40, mehrere Blusen, Bleyle-Sweater, 12—14 Jahre, ein Paar Ledergamaschen zu verkaufen. Schulstr. 36 II.

Radio, zweiteilig, zu verkauf. Margaretenstr. 1 I links.

Teppichkehrmaschine u. Stubenlampe (Metall) zu verkaufen. Werftstraße 82a, Erdgeschoß links.

Gut erhaltener, moderner Kinderwagen und Laufgitter zu verkaufen. Preis 30 RM. Hoffmeister, Fedderwarden, Lange Straße 77.

1 Chemie-Trix-Kasten, 7.50 RM, 1 Ledertornister f. Mädchen, 5.—, 1 Waage m. Gewichten, 5.—, 1 kl. Kaufmannsladen u. andere Spielsachen für 4jährigen. Wo, sagt „Kurier".

Kinderwagen u. Dreirad zu verkaufen. Falklandstraße 14, Erdgeschoß rechts.

Konzert-Mandolinen-Harfe, fast neu, zu verkaufen. Neuengroden, Kriegsopfersiedlung 3

Käufe

Rodelschlitten zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 240 an „Kurier".

Zu kaufen gesucht Transformator für elektrische Eisenbahn, 220 Volt. Greifzu, Wilhelmsh. Straße 49.

Spielsachen (Burg, Eisenbahn u. a.) für einen 7jährigen Jungen zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 237 an „Kurier".

Schuhe, Größe 40/41, für 14jährig. Jungen zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 246 an „Kurier".

Stubenofen zu kaufen gesucht. Zuschriften erbeten an Schreiber, Sanderbusch Straße der SA.

Suche neuzeitlichen Fotoapparat mit Futteral als Weihnachtsgeschenk zu kaufen. Erbitte Angebote an Nedowlatschil H., Gem.-Lager 24 C Fedderwardergroden. Besichtig. Sonntag vormittag.

Chaiselongue, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 260 an „Kurier".

Transformator, 110 Volt, Spur 00. Warntje, Deichstraße 14.

Gebrauchte Skischuhe, Größe 39, für Damen zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 250 an „Kurier".

Gut erhaltenes, modernes Büfett und 4 Stühle zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 249 an „Kurier".

Gebrauchte Chaiselongue oder Kautsch zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 270 an „Kurier".

Zu vermieten

Zimmer mit 2 Betten an ruhige Leute zu vermieten. Voslapp Fedderwarder Straße 28.

Einfacher, solider Mann zum Mitbewohnen gesucht. Meyer, Oldeoogestraße 19 II.

Ein schön möbliertes Zimmer z. vermieten, am liebsten Wochenendfahrer. Börsenstraße 130, 1. Stock, Mitte.

Möbliert. Zimmer frei. Banter Weg 130, II r. Nach 17.00 Uhr.

Möbliert. Zimmer an Ehepaar für kurze Zeit zu vermieten. Auskunft „Kurier".

Zu vermieten zu sofort oder später ein

mittlerer Laden

ca. 35 qm (Lebensmittelgeschäft) an allerbester Lage. Angebote unter F. 262 an den „Kurier".

Mietgesuche

Ruhiges Ehepaar sucht gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

evtl. mit Küchenbenutzung. Angebote unter F. 242 an „Kurier" oder Fernruf 918.

Alterer, ruhiger Angestellter sucht für sofort oder 15. Dezember ein einfaches, aber sauberes, möbliertes Zimmer oder Logis. Angebote unter F. 211 an „Kurier"

Junges Ehepaar sucht sofort oder zum 1. 1. 1941 leeres oder möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Bett und Wäsche werden gestellt. Hausarbeit wird übernommen. Angebote unter F. 238 an „Kurier".

Aelterer, solider Mann in fester Stellung sucht auf sofort ein einfaches, möbliert. Zimmer, auch zum Mitbewohnen. Angebote unter F. 233 an „Kurier"

Junge Frau sucht einfaches, heizbares, möbliertes Zimmer Bett und Bettwäsche werden gestellt. Angebote unter F. 232 an „Kurier"

Junger, solider Mann sucht gut möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 265 an „Kurier".

Gut möbliertes Zimmer für sofort gesucht. Angebote unter F. 268 an „Kurier"

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten von 2 Herren gesucht. Angebote unter F. 266 an „Kurier".

Vier-Zimmer-Wohnung von Angestellten der KMW. auf sofort oder später gesucht. Angebote unter E. 170 an „Kurier".

4- bis 5räumige Wohnung mit Bad möglichst zu sofort oder 15. Dezember von Oberfeldwebel gesucht. Schriftliche Angebote unter F. 116 an „Kurier".

Drei-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter F. 235 an „Kurier".

Werftangest. sucht 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unter F. 244 an „Kurier".

Junge Marine-Ehefrau m. Kind sucht kleine möblierte Wohnung oder Küche und Schlafstube, auch Zimmer m. Kochgelegenheit angenehm, auf sofort od. später. Betten, Wäsche u. Geschirr vorhanden. Angebote unter F. 234 an den Kurier.

Angestellter sucht 4- bis 5räumige Wohnung, Wilhelmshaven oder Umgegend. Angebote unter F. 245 an „Kurier"

Ingenieur sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter F. 243 an „Kurier".

4- bis 5räumige Wohnung gesucht. Angebote unter F. 248 an „Kurier".

Tausch

Suche eine gute 4räumige Wohnung. Biete an eine billige 3räum. Neubauwohnung mit Bad (Jade). Angebote unter F. 274 an „Kurier"

3räumige Neubauwohnung in Fedderwardergroden gegen gleiche in Wilhelmshaven zu tauschen gesucht. Angebote unter F. 239 an „Kurier".

Kleine Kosten — große Leistungen die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Offene Stellen

Stenotypistin
auf sofort gesucht.
Wilhelmshavener Kurier

Laufjunge gesucht
Blumenhaus Focken, Gökerstr. 8.

Kontoristin
für sofort gesucht.
W. Struck, Roonstraße 31.

Laufjunge
gesucht.
Blumenhaus Hillerts
Bismarckstraße 79

Aushilfe
für den Packtisch und andere leichte Arbeiten, eventl. auch stundenweise, gesucht.
Stoffhaus
Klauke & Peine
Gökerstr. 22, neben d. Kurier

Botenfrauen
für Großstadtzeitungen gesucht. Königstraße 162.

Büfett- und Servierfräulein
gesucht.
Theaterstuben.

Büfettfräulein und 1 Servierfräulein
gesucht.
Kaffeehaus-Konditorei Heise
Marktstraße 28

Für unsere
Konfitüren-Abteilung
suchen wir für sofort
mehrere Aushilfs-Verkäuferinnen
evtl. Anlern-Verkäuferinnen.
Persönliche Vorstellung im 4. Stock unseres Hauses.
Karstadt

Wir suchen für den Straßenbahn- und Omnibusbetrieb noch eine Anzahl
Schaffner und Schaffnerinnen
Es kommen nur Bewerber für ganztägigen Dienst in Frage. Aushilfskräfte werden nicht mehr eingestellt. Meldung von 8 bis 16 Uhr bei unserer Personal-Abteilung, Ecke Admiral-Klatt- und Seediekstraße.
Verkehrsgesellschaft m. b. H., Wilhelmshaven

Zum sofortigen Eintritt werden noch
einige Stenotypistinnen und andere Bürohilfskräfte
gesucht.
Bewerbungen werden an das Personalamt, Rathaus, Zimmer 75, erbeten.
Wilhelmshaven, den 6. Dezember 1940.
Der Oberbürgermeister.

Weibliche Hilfskraft
in angenehme Stellung gesucht.
Bürokenntnisse erwünscht.
Die Deutsche Arbeitsfront
NS. Gemeinschaft Kraft durch Freude
Kreisdienststelle Wilhelmshaven
Börsenstraße 45 Telefon 1807

Verloren

Brieftasche mit 100.— RM. am Mittwoch, ½7 Uhr, auf dem Wege von Mitscherlichstr. (Voß) nach Heppenser Straße verloren. Bitte abgeben Mühlenweg 1, Stube 72.

Schwarz. Strick-Handschuh mit Lederbesatz verloren. Geg. Belohnung abzugeben bei Frau Wetterling, Kirchreihe 16.

Verloren rechter, weiß-brauner Wollhandschuh Donnerstag vormittag, Richtung Willehad-Hospital — Mühlenweg. Abzugeben gegen Belohnung im Fundamt.

Suchen Sie „Zimmer od. Wohnungen"
Wollen Sie „kaufen oder verkaufen"
Haben Sie etwas „verloren oder gefunden"
dann benutzen Sie den stets erfolgreichen Kleinanzeigenteil der **großen Wilhelmshavener Tageszeitung**, den
Wilhelmshavener Kurier
Anruf: 1841—1842.

Niederdeutsche Bühne
Sonntag, den 8. Dezember, 16 Uhr
Gesellschaftshaus
„Snieder Nörig"
Komödie von Paul Schurek
Eintrittskarten zu **60 Pfg.** sind an der Kasse zu haben.

Tanzschule Klemmsen
Göringstraße 6, Ecke Marktstraße
Beginn neuer Anfängergruppen
Anmeldungen **täglich**

Stellengesuche

Suche für meine Schwester eine Lehrstelle im Kolonialwarengeschäft. Bernhard Meints, Altgarmsfiel, Post Garms.

Junge Frau sucht Strümpfe u. Herrensocken zum Stopfen. Angebote unter F. 251 an „Kurier".

Achtung, Geschäftsleute! Empfehle mich für kleinere und größ. Zimmerer- u. Tischlerarbeiten. W. Kück, Roonstraße 45.

Lehrling sucht für mittwochs, sonnabends und sonntags nachmittags Arbeit, Botengänge. Angebote unter F. 259 an „Kurier".

Perfekte Maschineschreiberin sucht ab 18 Uhr Nebenbeschäftigung. Angebote unter F. 263 an „Kurier".

2 kräftige junge Männer suchen vom 15. 12. 40 bis 15. 1. 41 Nebenbeschäftigung bei Spediteur. Angebote unter F. 247 an „Kurier".

Verschiedenes

Gesucht wird eine Stelle für Pflichtjahrmädel auf dem Land bei Familienanschluß ab 1. 1. 1941. Angebote unter F. 273 an

Verbreitet den Kurier

Am 4. 12. Damenfahrrad vertauscht b. d. Konsum-Schlachterei Wilhelmsh. Str. 84. Zu erfragen daselbst.

Stundenfrau für frauenlosen Haushalt. Angebote unter F. 204 an „Kurier"

Welcher Maler streicht u. tapeziert nach Feierabend meine Wohnung? Angebote unter F 261 an „Kurier"

Größeres, gewissenh. Schulmädchen zum Ausfahren eines Kleinkindes gesucht. Bismarckplatz 1, II rechts

Stundenfrau für morgens gesucht. Lindenstr. 20a 1.

Auto

Gut erhaltener **Personen-Kraftwagen**, der sich auch für Anhänger eignet, zu kaufen gesucht.
Karl Wesemann, Wiesmoor
Ruf Nr. 16

Gesucht 4- bis 6räumige
Wohnung
Angebote unter F. 236 an „Kurier".

Für alle grobe Putzarbeit (Steinböden, Fliesen, Becken usw.) sollten Sie jetzt an Stelle von Seife ATA grob nehmen; es ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für jeden Haushalt
Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!
A 2933/40



Über eine „Hohner"-Mundharmonika freut sich jeder Soldat. Sie sorgt für Freude und Entspannung. In vielen Modellen zu haben bei
Musikhaus Paulus
Marktstr. 20

Bei Husten, Heiserkeit, hartnäckiger Verschleimung
Bronchial-Tee
Marke „Wurzelsepp"
Autorisierte Verkaufstelle:
Fachdrogerie Peter Jenniches
Gökerstraße 71

Für müde Füße ist und bleibt



Saltrat
das erlösende Fußbad!
Durch Überanstrengung geschwollene und schmerzende Füße finden schnell Belebung in einem Saltrat-Fußbad. Denken Sie immer an diese tausendfach bewährte Wirkung — fragen Sie in ein paar Tagen noch einmal nach, wenn Sie Saltrat nicht gleich erhalten. Ihre Füße werden es Ihnen danken — **es gibt Saltrat nach wie vor!**

DEUTSCHE Lichtspiele Gökerstraße 60 Ruf: 1137—1138
Täglich um 2.30, 4.15 und 7.00 Uhr
Sonntag um 2.00, 4.15 und 7.00 Uhr
Herz ohne Heimat
Ein Film der Panorama nach dem Roman „DIE BEIDEN DIERSBERGS" von Renate Uhl mit
Albr. Schoenhals - Anneliese Uhlig - Camilla Horn - Gustav Dießl - Sabine Peters u. a.
Ein Schicksal, lebensnah und doch nicht alltäglich, ein Erlebnis, durchfühlt und durchdacht — das sind die Hauptfaktoren dieses Filmes.
Für Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen

KAMMER-Lichtspiele Marktstraße 57 Ruf 1137
Noch bis Montag
täglich um 4.15 und 7.00 Uhr
Sonntag um 2.00, 4.15 und 7.00 Uhr
Der ewige Jude
Jugendliche haben nur zu den ersten Vorstellungen Zutritt, da bei den anderen Vorstellungen die **Schächtszenen** mit vorgeführt werden.
Ab Dienstag:
Mädchen im Vorzimmer

Landesbibliothek Oldenburg